Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagsexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: Max Wiedemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen u. Inseratentheil: i. V. Bogislaw Kristeller in Elbing

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 115. Elbing, Dienstag 18. Mai 1897. 49. Jahrg.

Verfassungswidrig.

Verfassungswidrig ist, wie die „Freis. Ztg." hervorhebt, die Novelle zum Vereinsgesetz, weil die Bestimmung über den Ausschuß Minderjähriger von politischen Versammlungen in direktem Widerspruch steht mit Artikel 29 der Verfassungurkunde. Vor Einbringung der Novelle wurde dies von keiner Seite bestritten und deshalb auch überall in der Presse darauf hingewiesen, daß die Novelle als Verfassungsänderung in jedem Hause des Landtags eine doppelte Abstimmung mit einem Zwischenraum von 21 Tagen erfordert. In dem Text der Novelle und in der Begründung dagegen ist mit keiner Silbe darauf hingewiesen, daß die Novelle eine Abänderung der Verfassung voraussetzt.

Verfassungsänderungen können, da die verfassungsmäßigen Bestimmungen in einer einzigen Urkunde zusammengefaßt sind, auch nicht mittelbar durch Gesetzesbestimmungen unter den für Verfassungsänderungen vorgeschriebenen Formen erfolgen, sondern bedürfen einer ausdrücklichen Vorlage, welche die Verfassung entsprechend abändert.

Artikel 29 der Verfassungsurkunde bestimmt in seinem ersten Absatz ausdrücklich:

„Alle Preußen sind berechtigt, sich ohne vorgängige obrigkeitliche Erlaubniß friedlich und ohne Waffen in geschlossenen Räumen zu versammeln."

Die Bestimmung, daß alle Preußen dazu berechtigt sind, berechtigt auch alle minderjährigen Preußen zu solchen Versammlungen. Aus Artikel 30 der Verfassungsurkunde läßt sich nicht das Gegentheil darlegen. Allerdings heißt es im zweiten Absatz des Artikels 30:

„Das Gesetz regelt insbesondere zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit die Ausübung des in diesem und im vorstehenden Artikel gewährleisteten Rechts."

Danach kann die Vereinsgesetzgebung nur „die Ausübung" des Versammlungsrechts regeln, nicht aber dieses Versammlungsrecht selbst einschränken. Die Verfassung gestattet der Gesetzgebung daher wohl, Bestimmungen zu treffen über die Anmeldung und die Auflösung von Versammlungen, nicht aber über Einschränkungen des Besuchs der Versammlungen. Anders verhält es sich in Bezug auf die politischen Vereine. Politische Vereine können nach einer besonderen Bestimmung des Artikels 30 Beschränkungen und Verboten im Wege der Gesetzgebung unterworfen werden Deshalb war auch in dem bisherigen Vereinsgesetz die Bestimmung zulässig, wonach Frauenspersonen, Lehrlinge und Schüler sich nicht an politischen Vereinen betheiligen durften.

Auch die Praxis hat scharf unterschieden zwischen der Betheiligung Minderjähriger an den politischen Versammlungen und der Betheiligung an politischen Vereinen. Letztere war untersagt, erstere gestattet. Auch Minderjährige konnten bisher an politischen Versammlungen, die nicht Vereinsversammlungen waren, unbehindert theilnehmen.

Gesetzesverächter.

Das Rencontre zwischen dem Amtsrichter v. Köller und dem Bürgermeister Thomsen in Elmshorn, worüber wir berichteten, erregt die allgemeine Aufmerksamkeit deshalb, weil es wieder einmal zeigt, welche Anschauungen zuweilen in jenen Kreisen herrschen, die berufen sind die Gesetze auszuführen. Duellforderungen von Angehörigen des Richterstandes sind keine Seltenheit; einmal erfordert das die sogenannte Standesehre und dann sind die eventuellen Strafen, wenn nicht überhaupt baldige Begnadigung erfolgt so geringfügig, daß es lohnend erscheint, eine Strafe auf sich zu nehmen, um sich in den Augen der „Standesgenossen" resp. derjenigen, die sich für mehr halten, als der übrige Theil der Menschheit, mit einer Aureole zu umgeben In Stolp war es ein Herr v. Puttkamer, der sich über das Gesetz hinwegsetzte, als er den Bauernverein „Nordost" verfolgte, in Elmshorn ist es ein Herr v. Köller, also Träger von Namen, die alten Junkergeschlechtern angehören. Das ist kein Zufall, sondern der Ausfluß eines übertriebenen Selbstgefühls der Junker, welche glauben, daß sie außerhalb des Gesetzes stehen. Die Junker eines Besseren zu belehren, ist Sache des Staates und der maßgebenden Behörden.

Ueber den Vorfall in Elmshorn selbst wird gemeldet:

Der Bürgermeister Thomsen hat jetzt seinen Zusammenstoß mit dem Amtsrichter v. Köller im Magistrat zur Sprache gebracht. Danach hat Herr v. Köller ihm nicht eine Ohrfeige, sondern einen Schlag mit einem Stock versetzt. Herr Thomsen hat dem Oberlandesgerichtspräsidenten, dem Regierungspräsidenten, dem Landrath und dem Ehrenrath des Offiziercorps des Landwehrbezirks Mittheilung von der Angelegenheit gemacht. Angesichts dieser Sachlage hat der Magistrat sich jeder Stellung zu der Sache enthalten und diese in correcter Auffassung als Privatangelegenheit des Bürgermeisters erachtet. Es verlautet, daß Herr Thomsen von einem Freunde des Amtsrichters v. Köller gleichfalls eine Forderung auf Pistolen erhalten, aber als einsichtiger Mann den Zweikampf abgelehnt habe. Beachtung verdient auch eine Klarstellung der Angelegenheit, die von dem Beauftragten des Bürgermeisters, Notar Hager, herrührt. Diese Darstellung lautet: Am Sonntag Vormittag begab er sich im Auftrage des Bürgermeisters zum Beauftragten des Amtsrichters und gab im Laufe der Verhandlung die Erklärung ab: 1) der Bürgermeister bestreitet, von dem Amtsrichter den Ausdruck „Zuchthäusler" gebraucht zu haben; 2) im übrigen bedauert er, sich an jenem Ort und zu jener Zeit — es handelt sich um eine Schuleröffnungsfeier — über die Person des Amtsrichters in der geschehenen Weise geäußert zu haben; 3) er verweigert die Unterschrift der ihm unterbreiteten Erklärung; 4) er hält die Bedenken gegen die Satisfaktionsfähigkeit des Amtsrichters aufrecht, wird aber noch heute die Frage dem Ehrenrath des Landwehroffizierkorps vorlegen und sich dessen Entscheidung unterwerfen. Als der Beauftragte des Amtsrichters darauf andeutete, daß dieser zum Aeußersten entschlossen sei, erklärte Rechtsanwalt Hager, daß er jetzt, wo die Sache durch den Ehrenrath ihre standesgemäße Erledigung finde, ein thätliches Vorgehen v. Köllers gegen den Bürgermeister für ausgeschlossen halte. Hager warnte schließlich noch vor übereiligen Schritten, die nur einen öffentlichen Skandal von unabsehbarer Tragweite hervorrufen würden, und ging mit der Ueberzeugung fort, daß nunmehr allen Vorkommnissen vorgebeugt sei. Gleichwohl überfiel der Amtsrichter v. Köller zwei Stunden später den Bürgermeister Thomsen.

Dem „Berl. Tagebl." wird noch gemeldet, daß der Bürgermeister Thomsen gegen den Amtsrichter v. Köller Strafantrag wegen Körperverletzung gestellt hat.

Der Vorfall in Elmshorn zeigt wiederum, daß der Duellblödsinn nicht auszurotten ist, so lange auf das Duell nicht die Strafgesetzbuchparagraphen über Körperverletzung und Todtschlag Anwendung finden.

Der türkisch-griechische Krieg.

Aus Pharsala wird vom 14. Mai ein Zusammenstoß der türkischen mit der griechischen Vorhut gemeldet. Zwei griechische Bataillone wurden zur Verstärkung gesandt. Das Obercommando bleibt noch in Tekes. Die Truppen wünschen vorzugehen. Am Sonnabend mit Tagesanbruch setzte sich das türkische Heer in Bewegung. In Pharsala sind Lazarethe errichtet.

Die Nachricht von der Einnahme von Domokos durch die Türken scheint verfrüht gewesen zu sein. Eine Meldung der „Agence Havas" aus Larissa vom 15 Mai 6½ Uhr Abends besagt nämlich: Der vom türkischen Oberkommando gefaßte Entschluß, Domokos zu nehmen, wird trotz der anscheinenden Unthätigkeit eifrig verfolgt. Zahlreiche Bataillone sind als Verstärkung in Larissa eingetroffen. Erkundungen der griechischen Stellungen und Bewegungen werden fleißig ausgeführt. Die durch das regnerische Wetter schwer passirbaren Straßen verzögern den von den Offizieren lebhaft gewünschten Vormarsch der Türken. Das Vorpostengefecht, welches gestern bei dem Dorfe Tschaerti stattfand, war ohne Bedeutung, sodaß zwei zur Unterstützung gesandte Bataillone wieder nach Pharsala zurückkehrten. Zwei griechische Deserteure, darunter ein Unteroffizier, welche als Führer im Hauptquartier verwendet werden, sagen aus, daß 25 000 Griechen Domokos befestigen. Das Leben in Pharsala ist schwierig, da sich die Abwesenheit der Einwohner und der Durchmarsch der Truppen fühlbar macht. Hassan Pascha, der Kommandant von Pharsala und die anderen Behörden, welche gegen die Fremden sehr zuvorkommend sind, bemühen sich lebhaft, Lebensmittel zu beschaffen.

Eine Depesche des Commandanten des 13. türkischen Corps in Epirus, welche amtlich bekannt gegeben wird, berichtet auf Grund des Rapportes des Oberstlieutenants Veli Bai über den Versuch der Griechen, von Arta über Gremenica auf Gritbowo vorzugehen sowie über die Kämpfe auf den Höhen von Gremenica und Gritbowo. Danach seien die griechischen Truppen mit einem Verluste von 300 Todten zurückgeschlagen worden. Der Divisions-Commandant Osman Pascha, welcher diesen Bericht beförderte, fügt hinzu, daß die zuletzt verlangten Verstärkungen abgeschickt worden seien. Die türkischen Truppen hätten die bei der Papaß-Brücke angelangte griechische Infanterie und Artillerie zurückgeschlagen. Ueber die Kämpfe in der Nähe von Kumuzades fehlten noch die Einzelheiten. Ueberall wäre bis spät Abends gekämpft worden. Beide Theile hätten ihre Stellungen behauptet. In den nächsten Tagen sei ein energischer Angriff von Seiten der Griechen zu erwarten. Die Verluste der Türken in den dreitägigen Kämpfen seien gering gewesen.

Der Korps-Kommandant in Epirus erhielt den Befehl, energisch vorzugehen, ebenso erhielt Edhem Pascha neuerdings den Befehl, den Vormarsch bis zur alten griechisch-türkischen Grenze zu beschleunigen.

Die Pforte antwortete Nachts auf den letzten Schritt der Mächte, sie mache die Einstellung der Feindseligkeiten von der Annahme folgender Grundprinzipien für den Abschluß eines Waffenstillstandes und des Friedens abhängig: Zahlung einer Kriegsentschädigung von 10 Millionen Pfund, Wiederherstellung der alten Landesgrenze, Erneuerung der Verträge für die griechischen Unterthanen in der Türkei auf Grund des internationalen Rechts; Abschluß eines Kartellvertrages für die Auslieferung gemeiner Verbrecher, ferner Freilassung des Hafens von Volo und Prevesa für den Verkehr mit dem Beginn des Waffenstillstandes. Die Bevollmächtigten haben in Pharsala zusammen zu kommen.

Die griechische Regierung richtete eine Note an die Gesandten der Mächte, in welcher sie die Verantwortlichkeit für die Vorgänge in Epirus dem türkischen Heere zuweist, welches durch die Befestigung von Gritbowo einen Vorstoß in die Gegend von Arta zu machen gedachte; ferner wird ausgeführt, daß die vom Oberkommando angeordneten Bewegungen zur Vertheidigung nothwendig gewesen wären. Die Regierung theilte gleichzeitig mit, daß nach ihr zugegangenen Meldungen die Pforte kleinere Schiffe zu dem Zwecke anwerbe, um gegen griechische Schiffe Seeräuberei zu treiben; Griechenland sei entschlossen hiergegen mit seiner Flotte thatkräftig vorzugehen.

In Botschafterkreisen betrachtet man die türkischerseits aufgestellte Grundlage für die Friedensbedingungen als durch die neue griechische Offensivaktion in Epirus beeinflußt und zugleich als Maximum, und erwartet, daß die Pforte ihre Bedingungen entsprechend ermäßige. Das Eindringen der Griechen in Epirus kam andererseits der Pforte gelegen, um die hochgestellten Bedingungen für den Waffenstillstand und Friedensabschluß, von welchen die diplomatischen Kreise sehr überrascht sind, zu motiviren. Die Pforte hat, wie es scheint, möglichst hohe Bedingungen gestellt, um trotz der durch die Vermittelung zu erwartenden Herabminderungen die höchsten zu erzielenden Zugeständnisse zu erhalten. Diplomatische Kreise sind der Meinung, daß der Pforte nur eine entsprechende Kriegsentschädigung, einige kleine Grenzberichtigungen und eine Aenderung der den Griechen in der Türkei zustehenden Vertragsrechte gewährt werden können.

Die letzten 32 von Muradli abgegangenen türkischen Bataillone sind nach Epirus dirigirt worden, woselbst außer der dritten auch die vierte Division neuformirt wird. Von den neu mobilisirten 88 Bataillonen sind ferner 40 zur thessalischen Armee, der Rest nach den Inseln in Archipel und einigen für Landungsversuche günstigen Hafenplätzen in der Nähe von Smyrna gesendet.

Die griechische Armee in Epirus hat sich auf Arta zurückziehen müssen, hält jedoch noch einige Stellungen jenseit der Brücke über den Arta-Fluß besetzt. Die Verluste der Griechen in der Schlacht bei Gritbovo betragen etwa 558 Todte und Verwundete, darunter 33 Offiziere. Dem Vernehmen nach befahl die griechische Regierung den Truppenführern in Thessalien und Epirus, sich streng in der Defensive zu halten.

Nikopolis wird seit Sonnabend früh bombardirt.

Alle Dörfer um Pharsala sind von den Türken in Brand gesteckt worden.

In Epirus sollen die Türken viele Grausamkeiten begangen haben. In 14 Dörfern zwischen Tulur und Kastrosykia hätten sie alle Frauen and Kinder, die nicht geflohen waren, niedergemacht, worauf sie die Dörfer niederbrannten.

Die griechischen Kriegsschiffe beschossen Platamona, im Golf von Salonikl, und kaperten in der Nähe von Katerina ein türkisches Handelssegelschiff.

Die Adjutanten des Kronprinzen, welche aus Thessalien zurückbefohlen worden waren, sind im Piräus angekommen.

Das griechische Ostgeschwader kaperte im Termaischen Golf mehrere türkische Schooner und zerstörte durch einige Schüsse die Zelte türkischer Soldaten bei Liftokarya; 600 Mann, die dort lagerten, ergriffen die Flucht.

Aus Creta sind am Sonnabend 500 Soldaten und 20 Offiziere nach Athen zurückgekehrt; das Publikum bereitete ihnen einen enthusiastischen Empfang.

Elfhundert griechische Soldaten sind Sonntag Nachmittag von Canea nach Griechenland abgegangen. Geschütze, Schießvorräthe und Maulthiere müssen des Seegangs halber in der Suda-Bai eingeschifft werden; dieselben werden unter der Eskorte europäischer Truppen dahin geschafft.

Eine zweite Abtheilung der griechischen Truppen ist von Creta zurückberufen worden, die Zurückberufung des dritten und letzten Theiles wird demnächst erfolgen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 15. Mai.

Der Gesetzentwurf betr. die Regelung der Forstverhältnisse für das ehemalige Justizamt Olpe wird an die um 7 Mitglieder verstärkte Agrarcommission verwiesen.

Die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1895/96 beantragt die Rechnungscommission zu genehmigen.

Abg. Rickert (fr. Vgg.) befürwortet die Reform des Cautionswesens und möglichst gänzliche Beseitigung der Cautionsstellung der Beamten.

Finanzminister Dr. v. Miquel erwidert, eine völlige Beseitigung sei nicht angängig, es schwebten aber bereits Erwägungen darüber, wie das Cautionswesen für die Beamten erleichtert werden könnte. Er hoffe, dem Landtage in nächster Session eine bezügliche Vorlage machen zu können.

Der Commissionsantrag wird darauf angenommen.

Es folgt die zweite Berathung der Vorlage wegen des Neubaues der Charité und der Verlegung des Berliner Botanischen Gartens nach Dahlem.

Die Commission beantragt unveränderte Annahme derselben.

Die Debatte, die sich hieran knüpfte, hat eigentlich nur ein Interesse für Berlin.

Finanzminister v. Miquel erklärte, daß die Regierung auf keinen Fall auf den Vorschlag eingehen könne, der Stadt Berlin das ganze Terrain des Botanischen Gartens für ein Butterbrot zu überlassen.

Die Vorlage wird angenommen.

Es folgt die zweite Berathung der Vorlage betr. Abänderung des Gesetzes vom 9. Juli 1886 und des Gesetzes vom 6. Juni 1888 betreffend den Bau neuer Schifffahrtskanäle und die Verbesserung vorhandener Wasserstraßen. § 1 ermächtigt die Regierung, für den Bau des Dortmund-Ems-Kanals 14,75 Mill. mehr zu verwenden, als ursprünglich ausgesetzt waren. Die Commission beantragt Annahme der Vorlage mit einer rein redaktionellen Aenderung, sowie folgende Resolution: „die königliche Staatsregierung zu ersuchen, durch zweckentsprechende Tarifirung der Kanalgebühren der die einheimische Production schädigenden Concurrenz entgegenzuwirken."

Abg. Graf Kanitz (cons.) bemängelt es, daß man die Interessenten des Dortmund-Ems-Kanals, vor allem die großen westfälischen Kohlenwerke, nicht stärker zu den Kanalkosten herangezogen habe. Von der armen ländlichen Bevölkerung im Osten wollte man 1888 hohe Beiträge zur Durchführung der Weichsel-Nogat-Regulirung nehmen. Die Kohlenwerke schone man, die Staatsregierung müsse ihre früher gegebene Zusage erfüllen und den Tarif für den Transport von Kohlen so normiren, wie es früher in Aussicht gestellt gewesen sei. Wie er aber gehört habe, solle ein viel niedrigerer Gebührensatz bereits festgestellt sein.

Minister Thielen: Wenn sich der Dortmund-Emskanal nicht so bewähre, wie die Vorlage voraussetzte, so liegt das im wesentlichen daran, daß die Fortsetzung des Kanals von Dortmund nach dem Rhein vom Landtage abgelehnt worden ist. Werde diese Strecke und der Anschluß nach der Elbe hergestellt gemäß dem ursprünglichen Projekt, so werde der Kanal sich auch bei den festgesetzten Gebührensätzen rentiren. Dem in der von der Commission vorgeschlagenen Resolution ausgesprochenen Ersuchen werde die Regierung gern entsprechen.

Abg. Frhr. v. Plettenberg (kons.) würde eine höhere Kanalgebühr für Getreide gern festgesetzt sehen. Denn sonst könnte sich leicht an der Kanallinie eine Großmühlenindustrie etabliren und den kleinen Müllern in Westfalen eine empfindliche Konkurrenz machen. Ebenso könnten dieselben durch die Einfuhr von Holz schwer geschädigt werden. Das müsse der Minister durch höhere Tarifirung von Getreide und Massengütern überhaupt zu verhüten suchen.

Abg. Schmieding (nl.): Eine Mühlenindustrie sei am Kanal allerdings bereits in der Entwickelung begriffen, diese werde aber die Landwirthschaft nicht schädigen, sondern ihr eher nützen. Die von der Kommission vorgeschlagene Resolution halte er für überflüssig, denn der Minister würde solche Erhebungen schon von selbst anstellen.

Abgg. Seppelmann-Schwarze u. Fritzen-Rees (Centr.) beantragen zu der Resolution folgenden Zusatz: „und zu diesem Zwecke nach Eröffnung des Dortmund-Emskanals Erhebungen darüber anzustellen, ob und inwieweit die bereits festgesetzten Kanalgebühren einer Abänderung bedürfen."

Abg. Graf Kanitz (kons.): Hätte man dem Landtage 1886 gesagt, daß man bei diesem Kanal auf eine Verzinsung verzichten müsse, so hätte er sich wohl gehütet, diesem reichen Landestheil ein Geschenk von 80 Millionen zu machen.

Minister Thielen erwidert, es sei keine Rede davon, daß man auf eine Rentabilität des Dortmund-Emskanals verzichtet habe. Man hoffe vielmehr bestimmt, daß der Kanal sich nicht nur rentiren, sondern auch noch eine kleine Verzinsung abwerfen werde. An der Weichsel handle es sich nicht um Nachforderungen für die Weichsel-Nogatregulirung, denn diese sei so gut wie vollendet, sondern um völlig neue Regulirungsarbeiten an der oberen Weichsel.

Abg. Wallbrecht (nl.) bemerkt, die Herren welche es verhindert hätten, daß der Kanal mit dem Rhein und der Elbe in Verbindung gebracht werde, seien dafür verantwortlich, wenn der Dortmund-Emskanal sich nicht rentire.

Abg. Möller (nl.) tritt den Ausführungen des Grafen Kanitz über den Gewinn der Kohlenwerke entgegen. Graf Kanitz scheine garnicht zu wissen, welche schwere Krisen grade der Kohlenbergbau habe durchmachen müssen. Kanalgebühren kann man nicht theoretisch festsetzen; man müsse immer erst Erfahrungen sammeln. Das luftige Gebäude, das man beim Nordostseekanal mit dem hohen Gebührentarif errichtet hatte, habe einstürzen müssen.

Die Vorlage wird angenommen, die Abstimmung über die Resolution bis zur dritten Lesung ausgesetzt.

Nächste Sitzung: Montag (Erste Lesung der neuen Vereinsgesetznovelle.)

Lokale Nachrichten.

Elbing, 17. Mai 1897.

Muthmaßliche Witterung für Dienstag, den 18. Mai: Wenig verändert, wolkig. Regenfälle. Starker Wind.

Auszeichnung. Dem pensionirten Gerichtsdiener Piernitzki zu Schöneberg im Kreise Marienburg, bisher zu Kulm, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Das Fabrikpersonal der von Loeser und Wolff machte gestern früh den üblichen Morgenspaziergang. Der Weg führte die Weingarter Chaussee entlang nach Weingrundforst, woselbst Kaffee getrunken wurde. Dann gings weiter über Dambitzen, Pfarrhäuschen in den Vogelsanger Wald, woselbst an geeigneten Punkten unter Leitung des Dirigenten Herrn Beyer von dem Sängerchor Lieder vorgetragen wurden. In der Mittagszeit traf man hier wieder ein.

Gewerkverein der deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter. Am gestrigen Sonntag unternahm der Gewerkverein der deutschen Metallarbeiter zu Elbing seinen Frühspaziergang nach Vogelsang. Etwa 150 Personen wanderten pünktlich 5 Uhr Morg. vom Hommelberg nach Vogelsang, wo der Gesangverein unter Leitung des Dirigenten Herrn Baatz einige Gesangsvorträge hielt. Dann ging es über Karpfenteich, Belvedere, Sängersruh, Augusthain nach Marienhöhe, woselbst der Gesangverein wieder einige Lieder vortrug, von da nach Pfarrhäuschen, wo großes Rendezvous gemacht wurde. Nach Verlauf von einer Stunde wurde weiter nach Dambitzen gegangen, hier trug der Gesangverein wieder einige Lieder vor, die sehr beifällig aufgenommen wurden. Auf dem Rückweg zur Stadt wurde schließlich in Bellevue Halt gemacht.

Eine ehemalige Elbingerin, die Frau Elise Schulte, Gattin des Hauptlehrers Schulte in Bochum ist vor einigen Tagen im Alter von 47 Jahren gestorben. Die „Pr. Lehrzeitung" schreibt hierzu Folgendes: „Auch in weiteren Kreisen empfindet man schmerzlich die Lücke, die dieser Todesfall geschaffen hat. Sie denken hierbei der begabten, fleißigen Schriftstellerin, der wir so manches Anregende und schöne Werke verdanken, der so liebenswürdigen Dichterin, die mit ihren Liedergaben unsere Feste geschmückt hat, wir gedenken der lebensvollen thatkräftigen Frau, der es allezeit eine Herzensfreude gewesen ist, edles Werk fördern zu können." — Die Verstorbene ist in Elbing geboren als Tochter des Oberlehrers Büttner von dem städtischen Realgymnasium, hatte die Lehrerinnenprüfung gemacht und wirkte vor ihrer Verheirathung an der evangelischen Volksschule in Bochum.

Lehrerwittwen Versorgung. Da die staatliche Fürsorge für die Hinterbliebenen der Volksschullehrer noch immer eine höchst unzureichende ist (die Wittwenpension beträgt 250 Mk. jährlich) so geht man in dem Westpreußischen Pestalozziverein, der sich die Unterstützung der Lehrerwittwen zur Aufgabe macht, mit der Absicht um, durch Erhöhung der Jahresbeiträge den Wittwen der verstorbenen Mitglieder einen höheren Pensionszuschuß zu sichern. Auf der im Anschluß an die XIV. Westpreußischen Provinziallehrerversammlung in Graudenz stattfindenden Vertreterversammlung soll über einen Antrag des Vorstandes, die Erhöhung der Beiträge von 6 Mk. auf 10 Mk. für verheirathete und von 3 Mk. auf 5 Mk. für unverheirathete Mitglieder, Beschluß gefaßt werden.

Ein plötzlicher Witterungsumschlag vollzog sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag. Eingeleitet wurde derselbe durch ein Gewitter, das sich in der Richtung von Nordosten nach Südwesten über die Ostsee hinzog und Sonnabend Abends hier bemerkt werden konnte, wenngleich der Donner nicht mehr vernehmbar war. Gestern hatten wir bei frischem Winde Mittags im Schatten + 26° C., Abends trat eine mäßige Abkühlung ein, um 2½ Uhr Nachmittags hatten wir heute im Schatten 19° R. Der gestrige erste schöne Sonntag nach langer Zeit hatte Groß und Klein in die im schönsten Frühlingsschmuck prangende Natur gelockt; namentlich bildete Vogelsang das Ziel zahlreicher Ausflügler.

Die städtischen Sprengwagen sind lobenswerther Weise seit einigen Tagen in Thätigkeit, um den lästigen Staub in den Hauptstraßen zu bannen.

Libellenschwärme. Gestern zeigten sich zum ersten Mal in diesem Frühling die alljährlich um diese Zeit auftretenden Libellenschwärme. Ihre Flugrichtung ist wie gewöhnlich von Süden nach Norden und ihre Menge zeitweise ganz gewaltig.

Auf dem Grundstück der alten Hambruch'schen Fabrik schreiten die Abbruchsarbeiten rüstig fort. Demnächst sollen Pioniere aus Königsberg zur Sprengung der Schornsteine hier eintreffen.

Grundstücksverkauf. Das Grundstück Fleischerstraße Nr. 7 hatte Herr Patschke vor ca. 1 Jahre für 26 000 Mk. gekauft; derselbe erzielte schon nach 2 Tagen beim Verkauf des Grundstücks an Wittwe Müller 28 000. Vor Kurzem ist nun das Grundstück in den Besitz des Herrn Kaufmann P. Freymuth für den Kaufpreis von 31 000 Mk. übergegangen.

Umgebrochen ist am letzten Freitag auf dem St. Marienkirchhofe eine recht starke Birke infolge des Sturmes. Erfreulicherweise fiel der Baum derartig nieder, daß Grabgitter bezw. Grabdenkmäler nicht beschädigt worden sind. Es dürfte angezeigt erscheinen, den Marien- wie auch den daranstehenden Annenkirchhof von den älteren Baumstämmen zu befreien, da dieselben wenig als Schmuck dienen und ev. zu einer Gefahr für den Grabschmuck werden können.

Unangenehm überrascht wurde am Dienstag eine am Friedrich Wilhelm-Platz wohnhafte Dame als sie ihr im Hausflur befindliche Kleiderspind einer Revision unterzog. Ihr waren aus demselben, trotzdem es unter Verschluß gehalten wurde, mehrere Kleider, Taillen und Unterröcke verschwunden. Der Hausbesitzer E. in der Königsbergerstraße machte am Donnerstag leider dieselbe Entdeckung. Ihm waren aus einem verschlossenen im Hausflur aufgestellten Spinde eine Menge Herren- und Knaben-Kleider gestohlen. Ueber den Dieb fehlt jeder Anhalt.

Wegen Diebstahls verhaftet wurde hier gestern Abend der Arbeiter Friedrich Wichert aus Brandenburg bei Königsberg. Derselbe hat am Freitag in einer Herberge in Frauenburg Kleider und Legitimationspapiere eines andern dort eingekehrten Menschen gestohlen und war dann von dort ausgerückt.

Zur faktischen Richtigstellung einer in der letzten Stadtverordnetensitzung gefallenen Bemerkung theilen wir mit, daß der Rathhauskeller Ventilationseinrichtungen zwar nicht besitzt, daß aber für die Ventilirung der Räume alles geschieht, was nach Lage der Verhältnisse möglich ist.

Die Schlachthaus-Affaire vor der Strafkammer.

Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichtes gelangte heute die seinerzeit viel Staub aufwirbelnde Anklage gegen den frühern Hallenmeister des Schlachthauses und mehrere hiesige Fleischer, welche sich der Uebertretung des Nahrungsmittelgesetzes schuldig machten, zur Verhandlung. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsrath Böttcher, die Anklage vertritt Herr Staatsanwalt Preuß. Angeklagt sind der frühere Hallenmeister des Schlachthauses, Herr Gustav Boelling, die Fleischermeister Herren Eduard Schulz, August Fuhrmann, Emil Welsch und August Küster. Sämmtliche Angeklagte werden durch Herrn Rechtsanwalt Diegner vertheidigt. Als Zeugen sind 44 Personen geladen worden, darunter vier Sachverständige. Mit Ausnahme des Angeklagten Schulz sind die Angeklagten vorbestraft; die Fleischermeister Welsch und Küster hatten bereits eine Strafe wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz erlitten. Die Angeklagten werden beschuldigt, in den Jahren 1892—96 durch fortgesetzte Handlungen wissentlich verdorbene und verfälschte Fleischsorten unter Verschweigung der Thatsachen in den Verkehr gebracht zu haben; die 4 letzteren Angeklagten außerdem, daß sie ihnen übergebene verdorbene und verfälschte Fleischsorten, von denen sie wußten, daß sie der Gesundheit schädlich sind, verkauft haben. Der Angeklagte Boelling wird weiter bezichtigt, in der Absicht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen, das Vermögen eines Anderen dadurch beschädigt zu haben, daß er durch Vorspiegelung falscher, oder durch Entstellung oder Unterdrückung wahrer Thatsachen einen Irrthum erregt oder unterhalten hat. Der Angeklagte Boelling war in der Zeit vom 15. November 1892 bis zum 15. November 1896 als Hallenmeister auf dem hiesigen Schlachthofe mit einem Gehalt von 1200 Mark pro Jahr angestellt. Durch Handschlag wurde er von dem Oberbürgermeister als Angestellter verpflichtet. Die Qualification als städtischer Beamter kann ihm, nach einer Reichsgerichtsentscheidung, nicht zugesprochen werden, da er sich in keinem obrigkeitlichen Verhältnisse befand, sondern unter unmittelbarer Leitung des Direktors des Schlachthauses stand. Er bestreitet die sich auf ihn beziehenden Anklagepunkte und will auch, entgegen der Anklage, kein Vermögen sich erworben haben. Der Angeklagte B. hat 7 Kinder, soll aber während seines 4jährigen Dienstverhältnisses wenn auch nicht auf großem Fuße, so doch nicht gleich einem mit 100 Mark bezahlten Angestellten gelebt haben. Seine Befugnisse erstreckten sich hauptsächlich auf die Aufsichtführung über die übrigen Arbeiter. Von dem Direktor wurden ihm Befehle an die übrigen Arbeiter ertheilt, die er sodann weiter zu geben hatte. Das Fleisch von auf dem Schlachthofe geschlachteten Thieren wurde mitunter auch von ihm untersucht. Direktor Völkel hatte ihm bereits ein derartiges Vertrauen geschenkt, daß eine weitere Untersuchung seinerseits gar nicht mehr stattfand. Neben dem Gehalte konnte sich der Erstangeklagte noch Nebeneinnahmen dadurch verschaffen, daß er das technische Fett von beanstandeten oder auch zum menschlichen Genusse für gut befundenen Thieren ausschmelzen konnte. Boelling giebt an, von Küster wie auch von verschiedenen anderen Fleischermeistern Fett auf eigene Rechnung gekauft und späterhin wieder verkauft zu haben. Bestimmte Nebeneinnahmen hätte er aber nicht gehabt. Auch hätte er nicht einen regelrechten Handel mit Schweinehändlern betrieben, wodurch er sich eines Vertrauensbruches schuldig machte. Es wird ihm weiter vorgehalten, daß er bei den Fleischermeistern sich eigenmächtige Handlungen, wie Wegnahme von denselben gehörigen Fleischwaaren schuldig gemacht hätte, ein Benehmen, welches zwar von den betreffenden Fleischern nicht verurtheilt wurde, immerhin aber die Annahme offen läßt, daß Boelling mit jenen Personen unter einer Decke steckte. Boelling giebt diese Manipulationen nicht zu, sondern macht geltend, daß er, wenn er Fleisch brauchte, ebenso gut die Waare kaufte, wie das übrige Publikum. Boelling soll den Fleischermeistern, wie auch verschiedene Delikte darthun, im Schlachthofe beanstandete Fleischwaaren von tuberkulösen oder sonst kranken Thieren, welche zum Vernichten durch Verbrennen bestimmt waren, seinen bekannten Fleischermeistern gegen eine fixirte Norm verkauft haben. Auffallend war es, daß während der Zeit seines Dienstverhältnisses beanstandete Schweinelebern garnicht dem Verhältnisse entsprechend zum Verbrennen gekommen waren, wogegen nach Einleitung der gegen B. gerichteten Untersuchung allein in der Zeit vom 11. bis 24 Juni 1896 24 solcher Lebern verbrannt wurden, eine Zahl, wie sie sonst garnicht einmal während eines ganzen Jahres vorgekommen wäre. B. giebt als Entschuldigung dafür an, daß er wiederholt das plötzliche Verschwinden solcher Fleischwaaren, die bereits dem Vernichten preisgegeben waren, bemerkt hätte. So will er in der Maschinenhalle, wozu er gar keinen Zutritt hatte, zwei solcher Lebern hinter dem Kessel gesehen haben. Einen Verdacht des Diebstahls gegen andere auf dem Schlachthofe beschäftigte Personen könnte er jedoch nicht aufrecht erhalten. Er hätte nur den Schlüssel zur Kühlhalle, wohin sämmtliche zur Untersuchung gelangenden Fleischstücke kamen, besessen. Die Kühlhalle sei innerhalb der großen Hauptalle, wozu wieder ein anderer Schlüssel gehörte. Diesen Schlüssel mußte er selbst holen, umsoweniger hätte er Zutritt zur Maschinenhalle gehabt. Betreffs des Verbrennens hätte er sich weniger bekümmert, desbezügliche Anordnungen wären seinerseits vorher getroffen worden. Es wird ihm weiter vorgehalten, daß er sich öfters, auch in Abwesenheit des eigentlichen Besitzers, in der Zelle des Fleischermeisters Schulz, welche geradeüber der Sanitätszelle lag, wo die verdorbenen Fleischstücke lagerten, sich zu thun machte. Der Mitangeklagte Schulz will ihm ebenso, wie verschiedenen andern Personen, Erlaubniß und sogar den Schlüssel dazu gegeben haben. B. soll außerdem eine Wette eingegangen sein, daß er durchsetzen würde, daß ein selbst von dem besitzenden Fleischermeister als bedenklich gekennzeichnetes Schwein für fehlerfrei von Herrn Director Völkel erklärt werden würde. Boelling hat die Wette zwar gewonnen, aber der angegebene Sachverhalt wird als nicht wahr von B. bezeichnet. Im Juli 1896, kurz vor Einleitung der Untersuchung, wurde eine dem Fleischermeister Neubert hierselbst gehörige Kuh als tuberkulös befunden. Das Fleisch wurde nach der Sanitätszelle gebracht. In derselben bemerkte der Angestellte Reinhold 2 Schweinelebern. Als er kurze Zeit darauf wieder dorthin ging, waren dieselben verschwunden. Der Verbleib derselben konnte nicht festgestellt werden.

Der Angeklagte Schulz giebt an, daß vor seiner Zelle, ebenso wie bei verschiedenen anderen Collegen, ein offenes Gefäß gestanden habe, in welches schlechte Fleischstücke geworfen wurden. Wenn mitunter in denselben eine oder mehrere beanstandeten Schweinslebern gelegen hätten, so wäre dies garnicht auffallend. Er hätte aber keinen Gebrauch von diesen gesundheitsschädlichen Nahrungsmitteln gemacht. Dem Schulz wird ferner vorgehalten, daß in einer Zeit, wo keine Schweine geschlachtet wurden, auf seinen Wegen mehrere Schweinelebern direkt von der Kühlzelle aufgeladen worden waren. Schulz bestreitet jede schlechte Handlung, auch will er ausgeschmolzenes technisches Fett nicht für den menschlichen Bedarf in den Verkehr gebracht haben. Die Angeklagten Fuhrmann und Welsch sollen für gemeinschaftliche Rechnung beanstandetes todtes Vieh gekauft haben. Sie geben zu, für ein Schwein 2—3 Mk. und für ein Rind bis 5 Mk. gezahlt zu haben. Das Fleisch ist aber nicht als gleichwerthig für den menschlichen Bedarf verkauft worden. Dem Küster wird ein gleiches Vergehen zur Last gelegt. Wenn der Direktor Völkel Rindvieh roth und der Mitangeklagte blau gestempelt hatte, um den Werth des Fleisches zu bestimmen, so hätte K. nicht nach dem Stempel geurtheilt, sondern nach der Qualität den Werth taxirt. Boelling wird außerdem bezichtigt, Sonderinteressen zum Schaden der städtischen Verwaltung dadurch betrieben zu haben, daß er sich von verschiedenen Fleischern Gelder geben ließ. Seine Manipulationen waren bereits unter sämmtlichen Fleischern bekannt. Als erster Zeuge tritt der Direktor des Schlachthofes Herr Völkel auf, der zugleich als Sachverständiger geladen ist. Er beschreibt vorerst die Einrichtungen des Schlachthofes. Danach sind auf demselben 1 Schweinehalle und 1 Rinderhalle. Nach der Ausschlachtung der Schweine findet die mikroskopische Untersuchung der einzelnen Theile in der Sanitätszelle statt. Boeling sei ein tüchtiger Beamter gewesen, dem er ein großes Vertrauen geschenkt habe. Da in der Sanitätszelle sich auch gesunde Fleischstücke befunden hätten, so könne die Annahme nicht gelten, als ob von dort aus nur beanstandete Theile weggeschafft wurden. Der Ausschlachtung der Rinder liegt fast dieselbe Manipulation zu Grunde, nur werden die beanstandeten Theile auf Wunsch des Besitzers eine Zeit lang in dem Beanstandungskasten aufbewahrt resp. wenn kein Widerspruch ertönt, vernichtet. Ihm sei auch aufgefallen, daß in den Maschinenraum mehrere beanstandete Lebern gekommen. Der frühere Maschinenmeister hätte sich bei ihm keines besonderen Vertrauens erfreut. Am 1. Juli 1896 sei die Freibank ins Leben getreten, seit der Zeit wären Unregelmäßigkeiten nicht mehr gut möglich. Ihm sei bekannt gewesen, daß Boelling Vieh von Landbesitzern gekauft habe, aber nicht, daß B. sich unrechtmäßiger Weise Eintritt in fremde Zellen zu verschaffen gewußt hätte. Verschiedene Firmen kauften Fett, welches auch ohne Petroleumzusatz geliefert wurde. Jetzt wird Fett von beanstandeten Thieren ebenfalls mit Petroleum begossen. Der Staatsanwalt hebt hervor, daß die Kessel in dem Maschinenraume nebeneinander standen, wodurch ein Ueberschöpfen des ungenießbaren Talges in den Kessel für den guten Talg möglich wäre. — Zeuge sagt weiter aus, daß Boelling vom Händler Cohn Vergütung für das Ausbraten erhielt. Das Schmalz der Bekonter Schweine wurde eingeführt und konnte auch des Nachts gemacht werden. Auf dem Schlachthofe sei ein Nachtwächter angestellt. Trotzdem sollen, wie verschiedene Fetschermeister bekunden, mehrere Diebstähle vorgekommen sein. Ob der frühere Maschinenmeister Gottstädt der Dieb gewesen, darüber könne Zeuge nichts Bestimmtes sagen. Von Zeuge selbst sei ein Dietrich vor der Sanitätszelle gefunden worden. Zur Maschinenzelle hätte er, sowie der Maschinenmeister und der Portier einen Schlüssel besessen. Die Frage, ob Boelling mit Schlosserarbeiten vertraut gewesen, verneint derselbe. Verschiedentlich seien Schlösser aufgebrochen worden. Es werde Buch über beanstandetes Fleisch geführt. In der Tabelle zeigt sich, daß im Sommer eine Zunahme des verdorbenen Fleisches stattfindet. Zeuge bestätigt, daß die Talgpreise sehr schlecht und guter Talg fast garnicht zu verkaufen sei. Zeuge Maschinist Sommer bekundet, daß vom 11 Juli 1896 bis 11. Mai d. J. 500 Lebern verbrannt wurden. Im Vorjahre sei nur hin und wieder eine solche Inanspruchnahme zu verzeichnen gewesen. Arbeiter Fester habe dem Zeugen erzählt, daß einstmals 4 Lebern an der Ecke gelegen haben und verworfen werden sollten, Boelling hätte jedoch den Auftrag gegeben, die beanstandete Fleischwaaren nach der Kühlhalle zu bringen. An jenem Tage und auch mehrere Tage nachher wären überhaupt keine Lebern zum Verbrennen gekommen. Boelling soll dabei die Redewendung gebraucht haben: „Unter uns" (?) Vom 11. Juli 1894 bis Ende Mai 1895 wären 504 Stücke, in der Zeit der Jahre 1895/96 538 Stück verworfen worden. Zeuge weiß bestimmt, daß diese Anzahl von Lebern nicht zum Verbrennen gekommen sind. Am 22. Juni 1896 sei Arbeiter Fester mit einer Lunge an den Kessel gekommen, die Leber hatte Boelling bereits weggenommen. Am 26 Juni sei ein Schwein von Plauschin nach der Kühlhalle gekommen, von dort sei es aber nicht herausgekommen, Er, Zeuge, sei durch die übrigen Fleischer aufmerksam gemacht worden und habe sich sämmtliche Vorfälle, behufs späterer Recognoszierung notirt.

(Schluß des Blattes.)

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 17 Mai 1897.

Der Gerichtshof ist gebildet aus a dem Herrn Landgerichtsrath Hartwig als Vorsitzenden, b dem Herrn Landgerichtsrath Schweiger und c dem Herrn Amtsrichter Neumann-Hartmann als Beisitzenden. Als Protocollführer fungirt Herr Gerichtsreferendar Diegner; die Staatsanwaltschaft ist durch den I. Staatsanwalt Herrn Schütze vertreten. Auf der Anklagebank befinden sich der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Arbeiter Gustav Adolph Thiel aus Stuhmerfeld, dessen Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Battré ist. Der Angeklagte ist 30 Jahre alt, evangelisch, verheirathet, Soldat gewesen und fünfmal vorbestraft. Der Eröffnungsbeschluß legt dem Angeklagten zur Last, am 7. Januar d. Js. in der Prozeßsache wider den Hofbesitzer Ziehl bei dem Amtsgericht zu Stuhm wissentlich einen Meineid geleistet zu haben. Im besagten Termin hat der Angeklagte beschworen, daß er zu dem Gastwirth Buhre nicht gesagt habe: Er werde den Ziehl ins Verderben bringen, „die Rache ist süß", und ferner, daß er selbst keine Bretter gestohlen habe. Der Angeklagte kann sich darauf nicht mehr besinnen, daß er zu dem Gastwirth Buhre die Aeußerung: „Die Rache ist süß" 2c. gemacht habe, giebt jedoch heute die Möglichkeit zu; dagegen will er Bretter nicht gestohlen haben. Der Gastwirth Theophil Buhre bekundet jedoch, daß der Angeklagte im December v. J. in seine Gastwirthschaft gekommen sei und dort zu ihm die Aeßerung haben fallen lassen: Er werde den Ziehl ins Verderben bringen, die Rache sei süß. Der Hofbesitzer Ziehl sagt aus, daß der Angeklagte bei ihm im Dienst gestanden und sich während dieser Zeit theils gut, theils auch schlecht geführt habe, auch sei er häufig längere Zeit ohne Grund aus dem Dienst gegangen und wieder zurückgekommen. Er, Zeuge habe nie Bretter dem Bauunternehmer Krüger gestohlen, dagegen habe er öfters die Wahrnehmung gemacht, daß der Angeklagte Bretter mit sich genommen habe.

(Schluß des Blattes.)

Telegramme.

Berlin, 17. Mai. (Abgeordnetenhaus. Novelle zum Vereinsgesetz) Der Ministerpräsident erklärte: Indem die Staatsregierung die Aufhebung des Coalitionsrechts mit anderen Aenderungen des Vereinsgesetzes verband, glaubte sie ihr gegebenes Versprechen einzulösen. Die bloße Aufhebung des Coalitionsverbots würde vielleicht nicht einmal die Zustimmung des Landtages gefunden haben. Die Regierung betrachte das Vereinsrecht als eines der werthvollsten Mittel, die politische Entwickelung zu fördern. (Hört, hört!) Die Vorlage soll zwischen der Unterdrückung und der Schrankenlosigkeit des Vereinsrechts die richtige Mitte halten. Der Ministerpräsident erklärt, daß es der Staatsregierung selbstverständlich fernliege, das verfassungsmäßige Versammlungs- und Vereinsrecht anzutasten. Bei einer eingehenden Prüfung werde das Haus finden, daß die Vorlage nicht ein willkürlicher Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte sei.

Wiesbaden, 17. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin, welche gestern Nachmittag bei prächtigem Wetter eine Spazierfahrt nach dem Walde im Nerothal unternommen hatten, trafen um 7 Uhr Abends im Theater ein und wurden beim Erscheinen von Trompetenfanfaren begrüßt und von dem Publikum mit begeisterten Hochrufen empfangen. Die Aufführung des Dramas „Der Burggraf" von Josef Lauff verlief überaus glänzend, es herrschte eine Stimme der Bewunderung über den prächtigen Eindruck der Inscenirung, namentlich in den Acten, deren Schauplatz der Minnehof, die Kaiserwahl und das Lager Rudolfs v. Habsburg ist. Bei den Worten des Burggrafen: „Ein Reich, ein Kaiser, eine Treue", erscholl brausender Beifall. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten der Vorstellung in der großen Hofloge, in der auch der Großherzog und die Großherzogin von Hessen Platz genommen hatten, bei. Der Kaiser, der die Uniform der Garde-Kürassiere trug, ließ nach dem dritten Acte den Verfasser des Dramas, Lauff, in die Hofloge bescheiden. Im Hause war auch die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, ferner die Prinzessin Max von Württemberg anwesend. Unter den stürmischen Hochrufen des Publikums, die sich auch auf dem Wege nach der Stadt fortsetzten, verließen die Majestäten das Theater und kehrten nach dem Schlosse zurück. Die Stadt war glänzend erleuchtet.

Preßburg, 17. Mai. Der König empfing Nachmittags die Deputation der Geistlichkeit und Universitäten, besuchte die Festvorstellung im Theater und reiste um 9½ Uhr nach Budapest ab.

Athen, 17. Mai. Griechische Kanonenboote haben die irregulären und regulären Truppen, welche Nikopolis und Prevesa von der Landseite angegriffen hatten, an Bord genommen, somit sind in ganz Epirus die Feindseligkeiten eingestellt. In Domokos sind seit heute mehrere von den aus Kreta zurückgekehrten Offizieren eingetroffen. Das Regenwetter verursacht viel Krankheitsfälle.

Athen, 17. Mai. Der frühere Kriegsminister Oberst Smolenski, welcher den Oberst Manos bei der griechischen Armee ersetzt, ist gestern Abend nach Arta abgereist.

Rom, 17. Mai. Der Kardinal Rende, Erzbischof von Benevent, ist in Montecassino gestorben.

Berlin, 17. Mai, 2 Uhr 20 Min. Nachm.

Börse Schwach. Cours vom	15/5.	17/5.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104 —	104 00
3½ pCt. „ „	104 —	104 —
3 pCt. „ „	97 90	97 90
4 pCt. Preußische Consols	104 —	104 00
3½ pCt. „ „	104 10	104 20
3 pCt. „ „	98,30	98,20
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,20	100,20
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,20	100,20
Oesterreichische Goldrente	104 50	104 50
4 pCt. Ungarische Goldrente	104 20	104 20
Oesterreichische Banknoten	170 50	170 30
Russische Banknoten	216 60	216 75
4 pCt. Rumänier von 1890	88,80	88 90
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestem.	65 70	65,10
4 pCt. Italienische Goldrente	92 30	92 20
Disconto-Commandit	200 60	200,70
Marienb.-Mlawk. Stammaktien	123 25	123,25

Preise der Coursmakler.

Spiritus 70 loco	41,40 M.
Spiritus 50 loco	61,10 M.

Königsberg, 17 Mai, 12 Uhr 56 Min. Nachm.
(Von Portatius und Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft
Spiritus pro 10,000 L % excl. Fass.

Loco nicht contingentirt	41,20 M Brief.
Mai	41,50 M Brief.
Loco nicht contingentirt	40,60 M Geld.
Mai	40,60 M Geld.

Die Kindespflege in den ersten Jahren ist für die Gesundheit der Kleinen von größter Bedeutung und keine Mutter sollte unterlassen, beim Baden und Waschen der Kinder die von Professoren und Aerzten empfohlene Patent-Myrrholin-Seife, welche überall auch in den Apotheken zu 50 Pfg. erhältlich, anzuwenden; dieselbe übt eine ganz eigenartige wohlthuende Wirkung auf die Haut aus und wird besonders wegen ihrer großen Milde und absoluten Reizlosigkeit von den Aerzten gern verordnet.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 ₰ in Marken

W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Elbinger Standesamt.

Vom 17. Mai 1897.

Geburten: Arbeiter Peter Krüger 1 T. — Schmied Hermann Klebb 1 S. — Schuhmacher Gustav Schart 1 T. — Eigenthümer Heinrich Hein 1 S. — Tischler Anton Schacht 1 S. — Lehrer Friedrich Grundmann 1 T. — Arbeiter Karl Kowalski 1 T. — Schmied Joh. Bursczinski 1 T.

Aufgebote: Arbeiter August Lindenau-Pangr.-Colonie mit Maria Stanke-Elb. — Arbeiter Richard Sanke mit Anna Hantel. — Schlosser Otto Jul. Lenski-Elb. mit Bertha Henriette Döhring-Thiergart. — Maurergeselle Joseph Lietz-Elb. mit Franziska Leyer-Thorn. — Maurergeselle Richard Stangneth mit Bertha Wenski.

Eheschließungen: Bierverleger Ad. Janssen-Wilhelmshaven mit Margarethe Kaminski-Elb.

Sterbefälle: Arbeiter Albert Preuß S. 1½ J. — Fabrikarbeiterin Anna Maria Reiß 22 J. — Postillon Anton Klaffke S. 5 M. — Arbeiter August Podlech S. 1½ J. — Fabrikarbeiter Paul Jul Janzen S. 1 J. — Fabrikarbeiter Joh. Wittke T. 2½ J. — Gerichtsbote Alb. Fabricius 62 J. — Streckenarbeiter August Tissem 30 J.

Bekanntmachung.

Auftrieb des Weideviehs auf Herrenpfeil.

Am Donnerstag, den 20. d. M., findet der Auftrieb des Weideviehes auf der Herrenpfeilweide **Vormittags von 8—11 Uhr** statt.

Die Aufnahme des Viehes erfolgt nur gegen Abgabe der Weidezettel, die jeden Tag während der Dienststunden in der Kämmerei-Kasse gelöst werden können.

Die Untersuchung des Weideviehes erfolgt vor der Aufnahme kostenfrei beim Auftrieb durch Herrn Ober-Roßarzt Schmidt. Vieh, welches verspätet auf die Weide gebracht wird, muß vorher auf Kosten der Besitzer thierärztlich untersucht werden.

Vieh mit spitzen Hörnern wird zurückgewiesen.

Elbing, den 14. Mai 1897.

Der Magistrat.
Kämmerei-Verwaltung.

Grasverpachtung

auf den hiesigen Kreis-Chausseen für das Jahr 1897.

Licitationstermine wie folgt:

1) **Elbing—Tolkemit und Tolkemit—Neukirch.**

Montag, den 24. Mai 1897.

Elbing—Tolkemit.

Vormittags 8 Uhr im früheren Amtslocale zu **Drewshof**, von der Königsberger Chaussee bis zur Feldmark Dörbeck.

Vormittags 9½ Uhr im Gastlocale zum **„Hirschkruge"**, vom Stadtwalde bis zur Feldmark Panklau.

Vormittags 11 Uhr im Gastlocale zu **Cadienen**, von der Panklau'er Feldmark bis zur Stadt Tolkemit.

Tolkemit—Neukirch.

Nachmittags 2 Uhr im **„Deutschen Hause"** zu **Tolkemit**, von der Stadt Tolkemit bis zum Wege nach Conradswalde.

2) **Elbing—Tiegenhof.**

Dienstag, den 25. Mai 1897.

Vormittags 9 Uhr im **Taust**'schen Gastlocale zu **Ellerwald III. Trift**, von der Stadt Elbing bis zur Nogat.

Vormittags 11 Uhr im Gastlocale des Herrn **Theuring** in **Fürstenau**, von der Nogat bis Tiegenhof.

3) **Elbing—Mühlhausen u. Elbing—Rückfort.**

Mittwoch, den 26. Mai 1897.

Elbing—Mühlhausen.

Vormittags 8 Uhr im Gasthause zu **Dambitzen**, von der Stadt bis zur Grenze Groß und Klein Stoboy.

Vormittags 11 Uhr im Gasthause zu **Pomehrendorf**, von jener Grenze bis zur Kreisgrenze.

Elbing—Rückfort.

Nachmittags 4 Uhr im Schullocale zu **Ober-Kerbswalde**, ganze Strecke.

Bezahlungen im Bietungstermine.

Die allgemeinen Bedingungen liegen in den oben angeführten Localen zu Jedermanns Einsicht offen; außerdem werden dieselben in den Terminen bekannt gemacht.

Elbing, den 16. Mai 1897.

Der Kreisbaumeister.
Mohnen.

Dienstag: Liedertafel.

Kirchenchor zu Heil. Drei-Kön.
den 18. u. 25. d. Mts. **keine Probe.**

Ortsverein der Klempner u. Metallarbeiter.

Sonntag, den 23. Mai cr.,
in Etablissement **Schillingsbrücke:**

Feier des 7. Stiftungsfestes.

Alles Nähere die Plakate.

Der Vorstand.

Thumberg.

Jeden Mittwoch:
Gesellschafts-Abend.
Donnerstag:
Familien-Kränzchen.

Hypotheken-

gelder, lange Jahre festst hend, je nach Sicherheit von 3¾ % an, auf ländliche und städt. Grundstücke unter coulantesten Bedingungen jederzeit und in jedem Betrage zu begeben.

Elbinger Hypotheken-Comptoir,
Moritz Hurwitz,
Junkerstraße 16. Sprechzeit 1—4 Nachm.
Briefl. Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Malergehilfen

können sich melden
Friedrich Wilhelm-Platz 11/12.

Holzbildhauerei sucht
einen Lehrling.
Bartsch, Junkerstr. 60.

Ein Faktor

kann sofort eintreten bei
Max Tübel, Alter 46.

Malerlehrling

sucht **Albien,**
Friedrich Wilhelm-Platz 11/12.

Malergehilfen

sucht **Pulter,** Neustädt. Wallstr.

Lehrling

von anständigen Eltern und einen zuverlässigen **Faktor** sucht
A. Preuschoff, Alte Börse.

Malerlehrling

sucht **Pulter,** Neustädt. Wallstr.

Schlosserlehrling

sucht sofort **Kolberg,** Junkerstraße.

Malerlehrling

kann eintreten
Menning, Mauerstraße.

Schmiedelehrling

kann eintreten
Golzt, Schmiedemeister,
Herrenstraße.

Köchin

kann sofort eintreten
Junkerstraße, Hotel Germania.

Café-Mamsell

für **Kahlberg** empfiehlt
Hildebrandt, Herrenstr. 34, I.

Schankmamsell

für **Destillation** wird gesucht
Junkerstr., Koliewer's Restaurant.

Besseres
Kindermädchen

empfiehlt **Hildebrandt,**
Herrenstraße 34.

Für einen kleinen Haushalt wird eine **ältere, tüchtige**

Wirthschafterin

oder perfekte Köchin bei hohem Gehalt zum 1. Juli d. J. gesucht. Persönliche Meldungen **Fischerstraße 24.**

Damen,

welche das Plätten erlernen wollen, können sich melden Herrenstr. 34, I.

Anständige, rüstige Frau

zur Führung eines Haushaltes empfiehlt
Herrenstraße 34, I.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen **Junkerstraße,**
Restaurant Koliewer.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Theilzahlungen
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Loose à 3 Mark 30 Pf. der Metzer Dombau-Geldlotterie (4. Reihe) mit 6261 Geldgewinnen, Hauptgewinne **50,000** Mark, **20,000** Mk., **10,000** Mk. sind in allen Lotteriegeschäften zu haben, auch direct zu beziehen (Porto u. Liste 20 Pf. extra) von Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie in Metz.

Hôtel Germania.

Fremdenzimmer von **1** Mark an. **Gute Küche.**
Special-Ausschank von **Höcherlbräu.**

Sonnenschirme

empfiehlt bei hier am Platze **grösster Auswahl am billigsten** die

Schirmfabrik von R. Lengning,
21. Fischerstraße 21.

Neue Ueberzüge in schwarz und farbig. Gleichzeitig mache auf mein **großartiges Lager** in **Spazierstöcken** aufmerksam. **Reparaturen.**

L. Jaskulski,

Kettenbrunnenstr. 2/3, I. Etage.
Künstl. Zahnersatz, Plomben etc.
Sprechstund. von 9—6 Uhr.

Schmiedeeis. Grabgitter

in **sauberster Ausführung billigst.**
Geldschrank m. **Stahlpanzer billig** z. verkaufen.
Bernh. Kolberg, Junkerstr. 9.

19. Ziehung der 4. Klasse 196. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 15. Mai 1897, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

43 337 **38** 675 723 **24** [300] 870 **1181** 212 **415** **27** 533 **40** 677 700 **825** 90 948 **2128** 300 460 549 606 **79** 781 851 977 **3179** 482 570 626 815 986 **4052** 254 427 648 50 **745** **84** 85 98 845 **69** 940 **5116** 327 636 46 824 95 924 [300] 63 **6047** 62 188 309 12 408 549 687 **7065** 129 360 533 687 97 756 814 22 53 995 **8395** **524** **36** 51 617 **84** **925** **9031** 63 **64** 69 152 88 208 87 306 50 53 472 518 54 761 [300] 825

10038 185 210 13 59 76 302 31 472 667 749 55 [300] **57** 806 [500] **954** **11043** 221 304 85 430 70 663 708 [300] **12229** 89 398 490 99 617 27 90 769 844 **13012** 52 125 91 431 89 52 699 [500] 736 74 882 995 **14014** 34 57 **163** 86 265 415 597 802 **15099** 237 51 336 412 34 46 594 644 49 815 25 **16010** 304 11 87 **419** 500 917 **17263** 384 446 71 663 85 708 27 994 [500] **18093** [1500] **460** **525** **827** **97** **931** **19144** **64** **272** **357** 643 922 [500] 77

20004 [300] **55** 258 310 437 594 **21080** **45** 181 [3000] **263** 369 82 87 451 713 69 97 898 **22101** **10** **80** **243** 318 500 610 875 904 [3000] **23059** **72** **93** 103 52 74 349 **654** 704 **24021** 30 37 50 [1500] 359 983 **25142** 51 504 [1500] 671 840 **26546** [500] 66 [3000] **606** **33** 753 837 [300] **27119** 388 510 13 40 77 [500] 711 93 832 940 58 **28001** 203 327 90 **405** 55 69 837 58 **29099** 311 49 **409** 76 520 **748** **999**

30174 278 481 [1500] 771 816 [3000] 907 **31156** 243 323 **51** **96** **441** 79 524 70 658 713 29 **32005** **21** **59** **154** **68** 215 306 441 **72** **97** 703 **33010** 283 409 77 564 616 51 99 955 **34206** 8 90 304 47 566 88 683 745 883 **35028** 373 438 59 85 **556** 728 956 **36007** **15** **269** **94** 372 447 750 **37015** 133 61 241 345 494 506 **54** **772** **91** [300] **928** **38449** 646 762 876 972 [500] 93 **39131** [3000] 206 436 520 739

40187 246 [3000] **553** 783 981 **41063** 64 121 398 **637** **91** 807 920 **89** **42062** 65 105 302 [3000] 425 **500** 55 670 773 79 848 958 **43061** 91 92 104 20 284 511 [300] 773 99 **44044** 534 51 [500] 656 733 [300] 827 75 **45141** 380 596 662 933 **98** **46001** 56 138 43 68 73 345 454 56 653 [3000] 757 [500] 914 **47010** 148 82 428 69 745 84 993 **48001** 158 419 [300] 528 [300] 873 921 77 **49103** **51** [1500] **379** **471** [1500] **519** **613** [1500] 788 802 969

50114 72 491 **747** [300] 808 939 **51059** **196** 418 672 **763** **845** **52029** 135 46 375 [500] 524 29 [500] 647 708 930 **53167** 202 25 **44** 485 547 49 702 [1500] 6 **54049** 400 61 **69** 77 675 **813** [500] 928 **55104** 43 76 249 462 69 73 512 769 815 927 61 **56152** 303 [1500] 405 527 [500] 626 99 745 935 **57523** **35** [1500] 932 **58047** **441** **42** **656** **840** **927** **59315** 453 [500] 590 654 773 842 98 907 [500]

60110 57 260 321 78 90 629 41 [3000] **44** **815** **61151** [3000] **315** **69** 421 591 600 58 869 929 **62028** 59 70 199 231 **431** 514 89 **615** 713 49 928 **63158** 316 427 69 **545** 69 624 [3000] 29 860 72 930 [1500] **64001** 48 75 94 209 385 495 612 810 927 **65053** 485 532 603 17 767 802 915 64 93 **66058** 113 63 259 [500] 338 90 **532** 74 84 657 86 773 80 808 46 964 **67206** 333 36 762 868 81 982 97 **68001** 104 51 337 **55** **84** **624** **29** 37 46 757 831 34 [**10 000**] **69170** 381 464 545 735 834 956

70104 245 340 404 534 71 78 669 887 74 **71008** [500] **225** **455** 538 57 825 94 [300] **72024** [1500] 27 117 257 [1500] 814 943 **73070** 94 185 211 363 452 [500] 577 [500] 710 84 821 23 **74079** 110 17 [300] 338 401 742 918 **75180** 497 637 65 717 46 86 958 **76052** 87 254 395 620 801 6 906 91 **77016** 43 201 4 [300] 14 42 407 14 39 505 80 778 968 **78206** [3000] 89 93 373 **551** **687** **765** 802 43 **79404** **46** **86** **511** **840** 52 993

80015 645 771 [1500] 812 53 920 **81014** [300] 62 255 307 28 807 942 [300] **82059** 107 226 364 78 408 91 94 [500] 535 73 [3000] **685** 700 27 875 [300] **83026** 88 12[illegible] 282 969 70 87 **84032** 225 382 497 **589** 611 790 **85015** 128 333 **54** [500] 95 97 583 733 37 38 807 **86064** 65 305 23 401 97 503 642 [300] 735 **87042** 78 144 88 778 [1500] 85 **844** [1500] 62 **88033** 50 227 [3000] **69** **95** 336 423 38 615 **835** **62** **69** **915** **68** **89090** 188 223 369 72 83 484 611 50 734 813 [500] 19 61 975 90

90003 11 23 145 399 478 92 543 653 [500] 80 **767** **906** 50 [1500] **91007** 92 250 97 336 400 32 78 517 20 639 56 733 984 **92135** 95 264 403 92 **93138** [1500] 206 27 315 54 426 91 522 639 53 [500] 744 972 **94241** [**5000**] 82 303 65 540 639 891 984 **95248** [1500] 439 772 815 **96067** 173 204 88 308 18 453 69 [500] 597 607 784 **97208** 43 339 412 641 [1500] 735 902 **98018** 100 27 89 **290** **392** **635** **40** **53** **59** **68** **913** **99005** 564 85 645 783 [300]

100114 168 209 365 535 **717** **903** **78** **101014** 205 12 **314** **35** **422** 507 680 739 867 **102000** 13 30 **127** 40 294 502 18 55 65 [3000] 651 718 25 825 **103**[illegible] [500] 141 376 95 439 702 22 67 812 69 84 984 80 **104064** 240 320 26 31 437 43 612 811 899 **105**[illegible] 701 14 23 [500] 40 969 **106000** [500] 49 188 204 [illegible] 2 83 413 38 56 592 95 653 68 757 870 930 **107049** **88** **124** 231 87 319 30 46 471 89 577 635 83 99 753 959 **108084** 198 462 717 906 **109068** 104 220 47 440 667 829

110229 321 93 470 76 920 **111033** 195 [500] 98 [**5000**] 347 485 670 771 840 **112068** 334 67 449 89 520 719 [300] 97 887 909 **113089** 126 49 588 707 950 **114079** 321 527 728 56 959 98 **115029** 40 105 43 210 13 33 [3000] 310 76 635 826 941 **116260** 748 86 96 **117018** 21 78 [1500] 106 365 418 85 51 502 36 **74** 76 678 801 968 **118016** 347 [300] 542 86 663 [1500] 92 734 81 921 56 **119025** [500] 129 [300] 827

120088 221 [500] 72 99 420 **121195** 223 302 74 83 558 685 708 92 843 53 86 907 **122081** 118 [3000] 58 68 **254** [300] **314** **99** 485 608 730 [500] 885 [1500] 908 **123103** 20 245 356 77 583 683 760 967 **124114** 74 81 98 374 498 634 728 34 73 804 75 916 **125294** 332 416 90 610 844 81 88 **126127** 50 [500] 212 409 562 83 901 [500] 71 **127078** 88 352 515 88 739 [3000] 56 [500] 849 987 **128023** **94** **540** **81** **710** **129002** 51 52 126 482 [500]

130078 318 429 **86** **594** 678 [3000] **131097** 106 99 371 426 565 636 81 [500] 726 898 972 **132114** [300] 262 83 **642** 858 62 **951** **133107** 332 580 715 846 85 909 **95** **134006** 36 67 226 352 436 [1500] 501 853 973 **135024** 84 263 [500] 416 62 677 93 966 97 **136024** 77 311 475 721 47 [3000] 801 6 95 **137112** 64 301 29 38 58 71 756 95 948 **138052** 214 408 592 633 **62** **860** **62** **82** **139028** **79** **119** **365** **538** **735** **75** **822** **906**

140294 549 649 78 95 725 822 68 972 **141194** 406 92 501 653 762 80 800 32 76 940 **142015** [1500] 122 71 99 440 679 804 970 **143379** 98 605 **144097** **179** 225 61 63 **351** [500] 423 41 86 551 739 821 92 906 8 **145053** 81 127 359 420 730 844 **146047** 101 [1500] 65 360 415 [300] 51 [500] 539 961 79 **147075** 152 314 41 [500] 58 [1500] 527 753 878 982 [3000] **148059** **139** [500] **93** **204** **740** 918 28 79 **149017** 40 [300] 133 [300] 225 708 883

150140 48 287 **318** 24 552 69 650 748 **151072** 212 488 **152104** 69 359 530 678 810 49 999 **153124** 471 532 625 34 76 794 **875** **154013** 40 49 124 251 69 357 92 478 541 **776** 895 97 926 **155008** 117 23 24 62 296 441 53 651 736 **90** **841** [1500] **156029** 72 225 344 96 558 608 725 [3000] 49 59 856 [500] **157132** 250 549 767 [1500] 875 82 [**5000**] **158134** **42** 492 615 63 789 [3000] **831** **51** **55** **917** **55** **159089** **411** **79** **95** 593 605 **37** **96** 779 [1500] 806 911

160011 210 504 603 19 43 [300] **84** 746 63 95 [3000] 905 **79** **94** **161027** [300] **346** 567 78 **162097** 123 [1500] 53 [1500] 84 436 636 716 808 45 75 93 963 **163235** 40 577 94 730 53 81 969 **164175** 372 403 94 574 676 726 813 61 [**15000**] 78 939 62 **165014** 160 686 763 833 [300] **85** 995 **166113** 597 624 70 88 728 894 974 [3000] 84 [1500] **167023** 72 356 [1500] 96 787 885 91 **168372** **169122** 70 328 86 566 722 837 [300]

170024 [1500] 73 104 12 45 [300] 46 238 53 634 **171174** [300] 434 732 42 902 **172045** 91 108 423 602 26 56 64 815 **173019** 87 328 33 515 745 941 **174033** 71 148 730 37 50 76 80 816 57 981 **175071** 117 [1500] 633 **176000** 76 229 546 676 732 [3000] 850 **177094** 648 750 870 967 **178005** 71 144 373 503 91 **600** **749** **813** **960** **65** **78** **179054** [1500] 561 76 661 722 41 46 875 903

180114 39 49 538 760 829 920 **181322** 540 630 755 71 [500] 840 70 **182307** 471 561 936 **183026** **150** 203 33 54 66 85 [1500] 442 [500] 679 835 [300] 77 961 **184076** 139 42 384 438 42 50 91 92 570 755 832 **185025** 35 [3000] 397 419 [500] 41 74 596 909 **186001** 73 299 713 844 97 **187215** 40 80 327 761 872 **188071** 77 82 93 258 **74** **354** **413** [300] **577** 764 [500] 822 **189195** 591 830 38 54 63 970

190006 234 387 436 59 505 **49** 602 32 785 920 90 [500] **191179** 490 507 615 33 **44** 828 [500] 972 **192109** 357 85 615 33 82 [**10 000**] 721 38 962 85 **193151** 59 [500] 318 80 403 [3000] 574 666 [500] 835 88 91 96 **194066** 228 362 430 663 787 810 41 **195025** 33 56 260 308 [**15 000**] 448 506 648 **196027** **137** 285 [300] 90 735 **197027** 263 342 406 [300] 525 44 731 33 857 **198030** 69 79 126 76 248 414 625 [300] 767 86 913 37 [1500] **91** **199208** 324 95 490 586 696 732 33 51 69 836 74 980

200037 **389** **465** 558 91 615 **724** **809** 10 79 **201461** 634 [300] 79 **814** 46 92 98 [500] 926 **202041** 213 370 86 88 [300] 481 508 53 618 42 **73** [1500] 89 732 **203369** 457 611 783 922 26 [3000] 59 [1500] 77 **204168** 225 56 586 645 713 841 **205131** [300] 41 280 351 693 95 **206097** 107 204 311 94 602 27 **207048** 59 109 53 58 347 416 564 [3000] 803 916 30 **208022** 125 92 208 304 461 [**500 000**] 543 624 703 824 905 62 64 **209031** 50 509 35 90 651 889 967

210039 264 91 314 558 612 790 **813** [**10 000**] **211202** 11 399 416 89 631 810 924 **212146** 93 511 956 **213124** 317 19 65 [3000] 453 512 30 [500] 47 [500] 91 609 95 708 27 35 76 **214095** [300] 228 30 521 29 52 707 49 831 [1500] 62 **215002** **46** 80 90 130 67 [1500] 351 86 428 717 **216068** 132 43 209 436 671 **217004** 17 104 14 36 295 450 64 [3000] 515 57 58 899 924 26 **218097** 118 49 276 95 375 479 621 801 968 79 **219107** 321 5[illegible] 610 55 73 799 881

220 18 352 81 418 610 96 [500] **221**[illegible] 32 60 [3000] 98 157 63 314 71 81 491 730 928 39 49 52 [3000] **222089** 99 474 85 536 64 690 975 92 [illegible] **223**[illegible] 4 531 78 614 **777** **224003** **4** 124 376 427 723 881 926 **225**106 566 604

19. Ziehung der 4. Klasse 196. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 15. Mai 1897, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

82 168 [1500] **212** **71** 396 426 989 **1188** **447** **64** **520** [500] **796** **838** **64** [500] **2010** 60 114 81 260 85 369 **453** 666 700 896 [1500] **3004** 53 385 **547** 48 750 [300] 835 953 **4065** **77** 91 118 93 213 17 317 [500] 568 755 59 840 88 **5096** 232 754 62 94 871 931 **74** **77** **6010** 158 80 323 **455** 519 [1500] 642 929 60 **7044** 237 53 350 425 72 569 605 52 [3000] 837 56 **8175** [300] 365 874 90 953 **9097** 126 439 542 47 616 730 83 804

10044 134 [1500] 240 342 505 666 721 818 [3000] 63 99 917 **11178** 289 360 661 718 36 94 [3000] 814 [3000] **74** 951 74 **12550** 814 68 82 90 [300] 916 **13**[illegible]84 260 62 347 [300] 518 55 683 [500] 712 82 839 **14024** 125 83 223 50 351 57 489 538 623 52 761 800 1 23 **15068** 117 206 332 489 540 49 64 685 763 803 **16072** 89 238 339 925 26 39 **17068** 134 [1500] 210 30 48 359 83 499 [500] 942 **57** **18060** 92 120 [1500] **326** [3000] 507 630 709 18 [3000] **874** **923** **57** **19243** 319 592 660

20000 614 727 822 41 76 966 **21139** 375 405 40 59 542 721 819 25 51 938 **22014** 87 154 [3000] 86 323 24 476 503 21 619 933 **23029** 131 62 249 83 353 433 501 74 83 630 33 962 **24311** 451 57 88 508 726 851 **25018** 117 357 **26068** 282 [500] 88 322 36 618 41 64 86 868 91 **27031** 97 251 361 650 854 971 [500] 95 **28030** 307 82 98 443 72 521 **26** **75** **767** 92 809 **29190** 97 282 378 451 59 640 99 761 821 27 31 963

30062 74 87 134 350 573 [300] 614 50 72 743 58 68 77 [1500] 905 **81**048 90 285 333 59 90 91 649 52 54 885 **32049** 112 52 236 336 59 413 38 580 601 718 865 76 935 58 **33157** 58 595 732 [3000] 77 87 **34**059 95 339 95 429 511 656 73 79 778 809 **35**179 318 87 95 499 514 [1500] 74 [500] 664 797 **36**003 247 72 326 514 [1500] 21 43 696 768 95 853 929 **37**055 [500] 293 326 80 449 **549** **661** 910 **38**009 38 194 274 84 355 [1500] 84 404 709 **93** 945 51 92 **39081** 91 92 309 37 94 536 [300] 612 61 704 980

40269 307 481 87 504 **657** 817 [3000] **88** **41120** [1500] **407** **51** **861** **42**208 63 380 507 659 973 **43**075 116 216 388 408 604 13 830 90 901 **44**062 64 121 246 94 326 497 500 [3000] 65 [500] 803 966 **45**067 206 49 362 711 24 [300] 43 801 28 [500] 996 **46**032 170 241 408 541 94 828 90 **47**113 603 711 12 16 38 915 84 **48**016 179 237 59 334 [500] 68 405 34 49 [1500] 597 770 **75** **869** **74** **948** **49**029 [500] **47** 142 381 421 [1500] 716 93 824

50092 105 38 53 61 96 240 305 517 649 701 868 949 **51**223 560 [500] 831 43 995 **52**076 200 7 31 301 [500] 444 612 99 772 **53**075 107 270 85 602 752 826 57 **54**137 87 326 601 34 782 89 893 997 **55**375 464 509 15 49 71 **56**318 521 32 42 59 766 69 72 943 93 **57**004 15 150 203 17 434 [1500] 739 949 **58**010 58 156 351 **435** 69 564 **615** 790 813 959 **59**170 273 308 81 410 78 592 637 754

60052 64 295 308 32 [1500 41 73 445 88 **745** [500] 966 [300] **61**006 135 45 59 62 363 625 78 777 820 [300] **62**018 314 458 97 634 **63**059 [300] 90 99 180 90 447 587 709 15 45 [3000] 96 958 67 **64**092 228 375 547 51 620 761 [3000] 988 **65**023 134 282 317 [3000] 420 61 525 79 659 76 942 **66**108 559 65 703 860 [300] 80 901 **67**072 159 [300] 323 435 628 738 872 935 **68**078 195 **253** **65** 353 **69** 525 881 87 933 41 43 **69**141 402 550 777

70325 447 577 [300] 762 805 44 **71**400 79 530 53 99 626 43 45 800 51 958 96 **72**323 466 95 834 35 45 97 **73**049 [500] 177 92 364 403 44 70 71 646 53 63 871 958 68 **74**021 49 82 281 311 410 520 65 [1500] 85 817 928 72 **75**146 224 430 502 35 46 646 74 77 **76**182 265 338 489 605 56 773 892 954 **77**027 133 528 638 **78**041 70 85 181 231 71 83 431 52 576 619 702 872 31 925 **79**010 135 59 302

80021 129 [300] 55 276 80 **561** 687 88 754 57 81 **81**144 71 72 216 326 36 417 80 512 706 843 57 79 **82**039 83 97 [300] 521 81 [300] 842 948 **83**151 55 521 97 603 804 45 **84**404 52 695 829 928 **85**031 547 757 894 907 **86**050 92 97 629 798 919 **87**014 [500] 41 199 282 324 47 55 579 863 913 23 55 **88**032 191 206 305 [500] 28 457 517 649 **746** **883** 95 **949** **89**071 285 304 59 456 833 916

90056 77 [3000] 113 [**10 000**] 351 816 22 31 958 **91**004 28 165 202 331 465 607 13 15 26 750 [300] 64 825 69 86 913 61 **92**108 89 [1500] 279 95 428 73 637 46 908 **93**071 84 359 560 628 734 80 926 **94**052 121 267 768 868 70 **95**054 170 98 265 [1500] 339 412 53 73 81 [500] 89 635 9[illegible] 945 67 **96**113 88 308 301 5 40 43 598 631 **97**088 276 431 694 746 [1500] 861 **98**055 90 174 348 633 709 53 [300] 57 871 924 **99**017 187 376 416 846 48

100040 175 259 543 724 38 40 939 [300] 83 [300] **101**074 [3000] 129 [1500] 348 541 75 649 829 998 **102**062 313 41 75 562 98 693 926 **103**378 455 595 96 601 **104**021 93 109 228 371 729 801 926 **105**051 65 456 749 **106**167 82 290 [1500] 419 729 59 83 **107**093 113 37 40 [300] 503 660 72 **108**175 311 484 636 712 820 [300] 92 **109**125 48 320 23 36 416 626 742 838 953 64 68

110067 217 557 60 680 753 54 903 [500] 5 [1500] 91 **111**122 248 326 37 50 92 97 442 577 607 738 **112**062 134 626 828 69 998 **113**085 73 [500] 267 98 332 401 501 67 724 **114**118 67 [1500] 471 620 754 831 **115**024 43 [1500] 187 458 546 617 38 49 75 810 **116**103 346 949 **117**268 75 390 716 83 939 **118**000 80 217 311 425 94 517 [300] 32 617 784 99 **119**491 582 998

120219 69 537 46 863 938 39 **121**109 91 [500] 245 57 90 437 623 [300] **122**091 343 419 55 629 925 56 91 [**5000**] 98 **123**050 60 270 338 669 714 948 **124**069 187 340 63 644 718 844 911 **125**081 87 205 42 82 87 [300] 439 97 511 660 74 [500] **126**033 133 282 368 403 614 45 46 805 93 **127**106 36 308 57 64 95 514 675 839 961 **128**005 190 287 307 39 422 [1500] **635** **48** **55** **777** **968** **92** **129**114 [500] 437 707 44 [500] 804 948 [3000]

130044 190 218 67 405 45 703 803 83 999 **131**030 119 77 [1500] 324 439 557 648 [500] 797 806 17 944 [500] **132**079 219 356 86 478 637 873 **133**047 109 47 99 266 78 382 412 59 756 828 913 30 71 **134**053 152 223 311 694 763 808 934 **135**044 132 40 258 92 591 937 85 **136**205 28 389 443 50 506 [1500] 44 96 975 **137**077 124 83 257 389 550 88 625 [300] 811 47 975 **138**036 279 92 359 91 496 512 13 697 [500] 809 21 936 **139**030 41 84 142 52 211 561 707 [1500] 823 99 948

140092 221 28 41 84 373 510 27 81 794 96 999 **141**080 125 26 308 [3000] 37 75 587 646 50 52 790 **142**284 [1500] 423 614 [300] 55 727 81 907 **143**036 104 45 335 403 65 512 [1500] 37 64 640 887 **144**102 444 561 890 989 **145**012 73 360 708 869 **146**149 90 [3000] 270 886 947 72 **147**083 136 271 [**15 000**] 91 310 447 769 883 910 30 76 **148**113 44 207 310 11 [500] 423 824 **149**190 261 [3000] 92 386 562 616 17 834 42 906

150019 55 100 18 89 391 430 86 [3000] 804 72 **151**255 62 354 407 72 630 57 785 912 99 **152**000 39 146 [500] 59 447 500 663 783 800 25 90 909 90 **153**082 132 92 338 56 92 405 594 613 792 836 43 921 **154**300 701 71 [300] 811 86 945 **155**071 101 [500] 75 203 21 40 84 97 422 83 [500] 860 936 38 [3000] 40 68 **156**097 533 666 814 **157**069 125 205 402 42 62 96 527 41 754 93 868 941 49 **158**164 244 321 39 84 455 534 57 665 746 84 888 **159**008 57 213 17 362 [300] 506 601 787

160029 320 42 53 [1500] 59 78 454 696 719 845 903 **161**094 98 249 333 **162**173 81 276 [3000] 327 413 21 83 526 63 90 605 27 [500] 37 73 943 **163**291 317 525 763 84 826 34 **164**022 131 [1500] 619 [300] 802 43 919 68 **165**036 417 75 555 62 638 728 810 [300] 16 910 **166**080 125 299 335 553 674 [300] 768 71 824 [1500] 50 986 **167**067 154 358 457 [3000] 520 65 963 **168**362 967 68 **169**036 267 452 521 [3000] 630 39 [300] 842

170404 501 759 902 44 **171**176 228 65 362 588 724 [3000] 94 835 84 986 95 **172**020 [1500] 62 125 32 327 51 85 403 861 952 [300] **173**023 48 150 265 470 607 727 915 76 **174**010 48 91 169 86 368 79 [1500] 497 710 833 994 **175**045 138 80 209 647 836 44 79 **176**082 86 137 372 74 [3000] 555 640 745 992 **177**365 454 [3000] 729 51 72 841 80 901 **178**025 35 215 50 95 300 32 [3000] 583 722 41 959 **179**605 28 752 86 921

180014 40 76 354 71 470 516 67 674 90 995 **181**063 94 184 734 934 **182**017 152 79 292 [1500] 373 99 [1500] 464 510 [500] 40 682 [1500] 834 910 **183**007 128 [500] 272 364 505 53 654 744 [3000] **184**113 94 440 697 726 [500] 79 **185**039 179 286 486 [500] 617 45 58 [500] 790 907 [1500] 20 81 **186**000 68 119 28 55 427 513 92 **817** **187**020 298 312 488 543 694 704 [300] 897 **188**200 743 949 [500] **189**091 [300] 157 [500] 261 544 [500] 86 937

190336 553 608 39 878 932 93 **191**067 315 482 **674** **192**497 536 603 755 80 898 **193**054 223 322 459 98 513 31 [1500] 611 25 930 58 66 **194**023 87 [1500] 119 200 427 95 518 87 639 753 959 60 86 **195**018 166 216 33 55 537 54 660 713 **196**077 91 195 204 374 77 575 77 673 845 **197**028 100 88 392 552 **613** **37** **43** **875** **937** **198**038 168 567 **199**156 217 25 511 56

200002 47 175 [**10 000**] 76 443 642 767 908 21 30 **201**063 157 90 389 645 **202**008 185 506 35 645 60 81 98 700 13 [500] 16 849 917 **203**451 581 615 708 974 **204**008 254 348 444 48 522 31 651 859 **205**009 166 255 [3000] 344 533 698 736 895 940 **206**072 84 96 195 200 75 371 677 82 841 90 937 **207**194 316 24 82 84 481 823 **208**107 47 228 316 39 432 694 820 **209**057 185 96 225 38 99 301 19 494 608 [500] 872

210000 [500] 189 216 61 333 46 453 66 930 71 [1500] **211**041 97 104 438 516 673 903 34 **212**016 100 1 [300] 84 [300] 204 399 483 510 90 679 89 718 846 [1500] 942 57 [3000] 60 **213**105 217 92 486 553 795 879 90 [1500] 92 962 **214**055 139 41 84 247 64 390 576 78 826 80 **215**031 245 [500] 353 [300] 89 [300] 418 33 72 525 634 48 69 82 872 916 **216**369 440 95 543 618 846 978 **217**089 352 775 821 **218**233 470 648 **219**013 237 329 [300] 73 443 [500] 546 713 [3000] 798 832 978 [3000]

220273 79 313 753 820 59 994 **221**175 279 333 409 66 501 642 876 94 **222**012 155 210 36 436 923 **223**030 130 318 **56** 770 **224**027 40 372 97 850 991 **225**007 61 [1500] 499 540

Die Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehg. 26. Mai, bestehen aus **10 compl. bespannten Equipagen, 47** edlen ost preußischen **Pferden, 2443** massiven **Silbergegenständen. Günstigste Gewinnchancen,** weil **weniger** Loose. Loose à 1 ℳ, 11 Loose 10 ℳ, Loosporto u. Gewinnliste 30 ₰ extra, empf. d. General-Agentur v. **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,** sowie **hier** d. H. **Emil Ascher, Bernh. Janzen,** Innerer Mühlendamm, **Arthur Lerique, A. F. Grossmann, Reinhold Kühn, Cajetan Hoppe, C. Komm, Joh. Gustävel, Heinrich Martinkus, A. Jschdonat, Cornelius Siebert** und in der **Expedition dieser Zeitung.**

Mitbürger!

In den Tagen vom 3. bis 6. Juli d. Js. wird in unserer Stadt das **19. Provinzial-Sängerfest** gefeiert werden, nachdem vor nunmehr 50 Jahren das erste Pr. Sängerfest gleichfalls in unsern Mauern begangen wurde. — Zu dem diesjährigen Jubelfeste sind bereits ca. 1800 Sänger angemeldet.

Mitbürger! Eine Ehrenpflicht ist es, für unsere Gäste von nah und fern Privatquartire zu beschaffen. — Elbing ist als gastfreie Stadt weit und breit bekannt und so richten wir denn an Euch die dringende und herzliche Bitte, auch bei diesem Feste die Gastfreundschaft aufs Neue bethätigen zu wollen. — Wenn Jeder für diese wenigen Sommertage, unter eigener kleiner Beschränkung, 1 bis 2 Sänger aufnimmt, wird sich unser Wunsch, die lieben Gäste in Privatquartiere unterzubringen, erfüllen.

Listen zur Einzeichnung werden in den nächsten Tagen vorgelegt werden.

Der Ausschuß des 19. Provinzial-Sängerfestes.

Fischerstr. 24. **Th. Jacoby,** Fischerstr. 24.

Abtheilung

Strickgarne u. Häkelgarne

Prima Vigogne in 20 versch. Melang.	Pfd. 95,	Dck. 12 Pf.
Prima Baumwolle, braun, blau roth, schwarz, 4, 5, 6 Draht	Pfd. 118,	Dck. 6 Pf.
Prima melirt Baumwolle	Pfd. 150,	Dck. 8 Pf.
Prima weiß Baumwolle	Pfd. 110,	Dck. 6 Pf.
Prima ungebleicht Baumwolle	Pfd. 90,	Dck. 5 Pf.
Prima Unterrockgarn, 8fach	Pfd. 110,	Dck. 11 Pf.
Prima Estremadura, waschecht, in allen Farben	Pfd. 270,	Lg. 28 Pf.

Lederfarbig Dopelgarn, garantirt waschecht. Lage 1/10 Pfd. **28** Pfg.

Echte Sommer-Vigogne sehr preiswerth.

Schwarze Baumwolle.

Prima schwarz Baumwolle	Pfd. 118,	Dck. 6 Pf.
Echt diamantschwarz Baumwolle	Pfd. 150,	Dck. 8 Pf.
Echt diamantschwarz Baumwolle	Lage 1/10 Pfd.	15 Pf.
Echt diamantschwarz Baumwolle	supra Lage 1/10 Pfd.	17 Pf.
Echt diamantschwarz Negergarn	Lage 1/10 Pfd.	19 Pf.
Echt diamantschwarz Doppelgarn	Lage 1/10 Pfd.	22 Pf.
Echt diamantschwarz Doppelgarn	supra Lage 1/10 Pfd.	24 Pf.
Chikard's Doppelgarn 30/8	Lage 1/10 Pfd.	28 Pf.

Crême, weiß, **Cordonett-Häkelgarne** in Lagen 1/10 Pfd.

Nr. 14	Nr. 16	Nr. 18	Nr. 20	Nr. 30	Nr. 40	Nr. 50	Nr. 60
Lage 15 ₰	Lage 16 ₰	Lage 17 ₰	Lage 18 ₰	Lage 19 ₰	Lage 20 ₰	Lage 23 ₰	Lage 29 ₰
2 Lg. 28 ₰	2 Lg. 30 ₰	2 Lg. 31 ₰	2 Lg. 32 ₰	2 Lg. 35 ₰	2 Lg. 37 ₰	2 Lg. 43 ₰	2 Lg. 54 ₰

Weiß Cordonett-Häkelgarn, 20 Gramm-Knäule,

Nr. 30	Nr. 40	Nr. 50	Nr. 60
Rolle **10** ₰	Rolle **12** ₰	Rolle **14** ₰	Rolle **16** ₰

Farbig Cordonett-Häkelgarn, Rolle = **5** ₰, Carton 10 Rollen = **45** ₰.

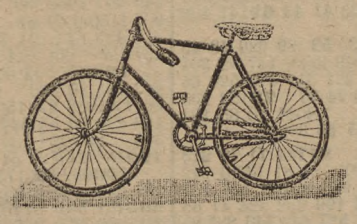
Confiturenabfall (ganze Sachen) à Pfd. 40 Pfg. empfiehlt **Albert Schulz,** Inn. Mühlend. 18/19.

A. Danielowski, Aeuß. Mühlendamm 67.

Colonialwaaren und Weinhandlung,

Destillation.

Specialität: **Rum und Cognac,** ächter Verschnitt.



Adler-Fahrräder empfiehlt in großer Auswahl.

Allein-Vertreter: **F. Hoffmann.**

Das Joh. Müller'sche Dampfsägewerk **Elbing, Müllerstraße 5/6,** empfiehlt **Mauerlatten, Schnittholz, Bohlen u. Bretter** (auch von Ellernholz), **Fußbodenbretter von Tannenholz, desgleichen Dachschalung für Pfannendächer** zu den **billigsten Preisen** bei Baarzahlung.

Special-Ausschank und Verlag von **Höcherlbräu.** Erstklassiges Bier. Prämiirt im In- und Auslande.

Vertreter: **H. Arendt,** **Hotel Germania, Junkerstraße 19.**

E. Findeisen, Wagenbauer

Elbing, Inn. Mühlendamm 38.

Beständig grösstes Lager in der Provinz an

Wagen jeder Art für Luxus- und Gebrauchszwecke.

Anerkannt feinste Ausführung bei billigster Preisnotirung. Hervorragend durch Eleganz der Form, neue und praktische Konstruktion. Verwendung nur besten Materials in Achsen, Federn, Rädern etc., daher grösste Dauerhaftigkeit garantirt.

Reparaturen an Wagen aller Art werden auf das Solideste schnell und billigst ausgeführt.

Vorräthig sind ferner stets in grosser Auswahl

Pferdegeschirre und Reitzeuge in jeder Ausstattung und wird auch darin auf Verwendung nur besten Materials grösste Sorgfalt gelegt.

Thüringer Dampf-Wurst-Fabrik

Inh.: Max Tübel, früherer Associé der Firma **Bartel & Tübel,** **Alter Markt 46,** empfiehlt von jetzt ab regelmäßig:

Grosse und kleine Appetitwürstchen à Paar **30** und **15** Pf., **hochfein im Geschmack.**

Braunschweiger Mettwurst à Pfund **90** Pf.

Ferner:

Große Auswahl im Aufschnitt. **Vorzügliche Blut- und Leberwurst.** **Pökelrinderbrust, Casseler Rippspeer, Geräucherte Schweinsköpfe, Knochenschinken** 2c.

Alles nur Ia. Qualität unter Garantie für gesunde Waare.

Specialität: Jauersche, Frankfurter, Wiener und Knoblauchwurst.

„Allianz"

Versicherungs-Actien-Gesellschaft **Berlin.** Grundkapital 4,000,000 Mk.

empfiehlt zu den anerkannt coulantesten Bedingungen ihre **Unfall-, Haftpflicht- u. Radfahrer-Policen,** in letzteren auch Sachbeschädigung und Diebstahl eingeschlossen.

Zur Annahme von Anträgen und jeder weiteren Auskunft sind stets bereit:

Die General-Agentur Danzig **H. A. v. Struszynski,**

Die Haupt-Agentur Elbing **Cajetan Hoppe.**

Zu Bädern: Alaun, Calmuswurzel, Bademalz, Seesalz, Mutterlaugensalz, schwarz Senfpulver stets frisch und billigst bei **Bernh. Janzen.**

A. Preuschoff,

Königsbergerstr. 19 u. „Alte Börse"

Delicatessen-, Colonial-, Wein-, Cigarren- und Bier-Handlung.

Specialität: **Fischversand.**

Künstliche Zähne unter mehrjähriger Garantie, **Plombiren** 2c. **Adolf Bukau** Kurze Heiligegeiststraße 25.

Ital. Kirschen, Holl. Gurken

empfiehlt die **Obsthalle** Alter Markt.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, **Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh.** heilt sicher u. 25jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nichtapprobirter Arzt, **Hamburg,** Seilerstraße 27, I. Auswärts brieflich.

Loose zur **Königsberger Pferde-Lotterie** (Ziehung unwiderruflich 27. Mai 1897) **à 1 Mk.** sind noch zu haben in der **Exped. der „Altpr. Ztg."**

Brut-Eier von hochfeinen, schw., glattb. Langshan, à Dtzd. Mk. 4,80 incl. guter Verpackung. Von Langshan × schw. Italiener Mk. 2,50, denkbar bestes Wirthschaftshuhn. Versandt per Nachnahme. Nachweislich unbefruchtete Eier ersetze einmal. **J. Koppenhagen,** Kalkscheunstr. 3/4, Mitglied des Geflügelzucht-Verein Elbing.

Ferrolin!

Rostschutzmittel für alle Eisentheile. Vorzüglich bewährt bei **Velocipeden, Schlittschuhen** 2c. (Wiederverkäufern möglichsten Rabatt)

J. Staesz jun., Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.

Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Benno Damus Nachf.

Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht- u. Wein-Handlung.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 115. Elbing, den 18. Mai 1897. Nr. 115.

Deutschland.

, **Berlin**, 16. April. Das Schicksal der Vereinsgesetznovelle ist besiegelt, wenn die Nationalliberalen ihre vorläufigen Worte in Thaten umsetzen. Die Berathung über die Novelle wird am Montag Vormittag um 11 Uhr beginnen und wahrscheinlich noch den Dienstag in Anspruch nehmen. Alsdann dürfte die Ueberweisung an eine Commission beschlossen werden, da sonderbarerweise oder eigentlich nicht sonderbarerweise die Nationalliberalen im Gegensatz zu den Ausführungen der „National-Zeitung" in der Fractionssitzung nach erregten Auseinandersetzungen sich für Ueberweisung an eine Commission entschieden haben. Noch auf dem Parteitag im letzten Oktober nahm die nationalliberale Partei einstimmig eine Erklärung an, welche besagt, daß sie jeden Versuch einer reaktionären Gestaltung der Vereinsgesetzgebung wie einer Einschränkung des Coalitionsrechts entgegentreten wird. Für Commissionsberathung hat die nationalliberale Partei sich aus Höflichkeit gegen die Conservativen entschieden, aber in solchen politischen Fragen ersten Ranges dürfen Rücksichten der Höflichkeit überhaupt nicht genommen werden, ebensowenig wie man sie im Kriege nimmt. Da für die Commission die nationalliberale Partei jedenfalls nur solche Mitglieder delegiren wird, welche strikt auf dem Boden der Fraction stehen, so ist der Verlauf der Commissionsberathung schon jetzt als feststehend zu erachten. Man wird die Novelle beschränken auf die Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine und die Einführung des Verbots der Theilnahme an politischen Versammlungen für Minderjährige. Im Plenum aber werden die Conservativen und Freiconservativen sicher die abgelehnten Theile der Regierungsvorlage wieder einbringen mit denjenigen Abänderungsanträgen, welche sie dazu in der Commission vergeblich gestellt haben. Sie speculiren dabei auf Lücken in der Präsenz auf der linken Seite oder auf den Umfall einzelner Nationalliberalen. Da gegenwärtig ein nationalliberales Mandat durch den Tod erledigt ist und ein polnisches Mandat erledigt ist, so zählt das Abgeordnetenhaus 431 Mitglieder. Von diesem gehören der conservativen und freiconservativen Fraction 205 Mitglieder an, dazu kommen noch 7 Wildconservative. Im Ganzen stehen also **212** Abgeordnete auf dem Boden der Vorlage. Auf der Gegenseite befinden sich 86 Nationalliberale, 94 Centrumsmänner, 20 Freisinnige, 16 Polen und 2 Dänen oder **219** Abgeordnete. Die gegnerische Mehrheit beträgt also nur **7** und kann durch den Umfall von 4 oder 5 Nationalliberalen in das Gegentheil verkehrt werden. Das von den Abgeordneten Rickert, Ehlt, Dr. v. Jazdzewski, Dr. Lieber, Richter, Singer, Werner im Reichstage eingebrachte „Nothvereinsgesetz" trägt schon 225 Unterschriften. Die Nationalliberalen haben den Antrag nicht unterzeichnet, werden aber, wie die „Nat.-Ztg." schreibt, für denselben stimmen. Der Antrag wird am Dienstag zur Berathung kommen. — Der „Kreuzztg." gehen die Beschränkungen des Entwurfs noch nicht weit genug; in Frage könnte auch kommen, so schreibt dieselbe, ob nicht außer den Repressivmaßregeln auch Präventivmaßregeln vorzusehen seien, weil das vorherige Verbot einer Versammlung auf die Betheiligten weniger unangenehm wirkte als die Auflösung. Indeß würde für die konservative Partei kein Grund sein, in Ermangelung solcher weitergehenden Bestimmungen dem Zustandekommen des Entwurfs ihre Hilfe zu versagen. „Andererseits werden sie sich auf wesentliche Abschwächungen nicht einlassen können. Höchstens kann in Frage kommen, ob nicht hier und da eine bestimmtere Formulirung oder eine Abänderung der Strafmaße und der Voraussetzungen der Strafbarkeit anzustreben ist."

— Das Kaiserpaar traf Sonnabend Nachmittag in Wiesbaden ein und begab sich nach dem Schlosse. Um 5 Uhr fand bei dem Oberhofmarschall Graf Liebenau Diner statt. Hierauf begaben sich die Majestäten nach dem Theater, um der Probe zum „Burggraf" von Lauff beizuwohnen. Die theilweise nach Zeichnungen des Kaisers angefertigten prachtvollen Scenerien, sowie die farbenreichen mittelalterlichen Trachten des Dramas bieten herrliche Bühnenbilder dar. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute Vormittag um 11 Uhr nebst dem Gefolge zu Fuß in die Marktkirche zum Hauptgottesdienst. Die Kaiserin erschien Nachmittags um 2 Uhr bei dem Kinderfeste, das im Garten der freiherrlich von Knoop'schen Villa zum Besten der Auguste-Victoria-Stiftung veranstaltet wurde.

— Der Kaiser und die Kaiserin werden am 18. Juni der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Köln beiwohnen und dann wahrscheinlich einige Tage im Residenzschloß zu Brühl verweilen.

— In der Lippeschen Thronfolgefrage wird nach einer Meldung der „Rh. Wstf. Ztg." das Schiedsgericht unter dem Vorsitz des Königs von Sachsen im Schlosse zu Dresden am 21. Juni zur Fällung des Spruches zusammentreten.

— Wie verlautet, soll dem Reichstag eine Vorlage über eine Dotation für die Wittwe des Staatssekretärs v. Stephan zugehen.

— Ueber die Besoldungsverbesserungen wurden die Verhandlungen in der Budgetcommission des Reichstages am Sonnabend zum Abschluß gebracht. Infolge Umschwenkens des Centrums wurde fast überall die Regierungsvorlage angenommen, auch die Besoldungserhöhungen für die höheren Beamten. Ferner wurde eine Resolution angenommen, in der eine Gehaltserhöhung für die vier Staatssecretäre, des Reichsschatzamts, des Reichspostamts, des Reichsjustizamts und des Reichsmarineamts von 24 000 auf 30 000 Mk. für das nächste Etatsjahr empfohlen wird. Außerdem wurden den Unterbeamten der Reichseisenbahnen kleine Aufbesserungen gewährt und eine Resolution betreffs der Remunerationsfonds angenommen. Die Budgetcommission erledigte dann auch noch die Berathung des zweiten Nachtragsetats zur Pariser Ausstellung und für Vermehrung der Beamten im Reichsversicherungsamt ohne wesentliche Veränderung.

— Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf, betreffend den Erwerb von Theilen des Aachen-Mastrichter Eisenbahnunternehmens durch den preußischen Staat, zugegangen.

— Dem Lieutenant a. D. Dr. juris Otto Alexander Löbbecke in Braunschweig ist der Adel verliehen. — Der „Reichsanzeiger" theilt dies in gewohnter Weise in der verfassungswidrigen Form mit, daß derselbe in den Adelstand erhoben sei. Nach Art. 4 der preußischen Verfassung sind alle Preußen vor dem Gesetz gleich und finden Standesvorrechte nicht statt; aus dem Bürgerstande kann also jemand ebensowenig in den Adelstand erhoben werden, wie er zum Verlust des Adels verurtheilt werden kann. Mit besonderer Freude müssen die nächsten Angehörigen Geadelter von der „Erhebung" in den Adelstand Notiz nehmen, gehören sie doch nur der bürgerlichen Canaille an.

— Im Verein der Getreidehändler im Feenpalast hat der Vorstand nach der „National-Zeitung" beschlossen, dem Oberpräsidenten v. Achenbach auf dessen Schreiben zu erwidern, daß der Verein auf seinem Standpunkt verharre, daß er keine Börse bilde. Ferner wurde beschlossen, sofort das Oberverwaltungsgericht gegen die Aufforderung des Oberpräsidenten anzurufen.

— Zur Charakteristik eines antisemitischen Abgeordneten (des Herrn O. Zimmermann) veröffentlichen die „Mitt. a. d. Verein z. Abw. d. Ant." zwei Briefe dieses Herrn aus der Zeit, als er noch nicht Antisemit war, nämlich aus dem Jahre 1883. In dem zweiten dieser Briefe findet sich das folgende Urtheil über Hans Herrig, der damals Feuilletonredacteur des antis. „D. Tgbl." war: „Du wunderst Dich über sein Urtheil, ich nicht! Herr Herrig, dem es bisher gar nicht glücken wollte, weil er ein durchaus mittelmäßiger Kopf ist, benutzt die Antisemitenbewegung. Er gehörte zu den Mitarbeitern der „Deutschen Zeitung" und derartiger Schmutzblätter, die selbst conservative Zeitungen in die Schranken wiesen, und die nach mehreren Wochen untergehen mußten, weil sie keine Leser fanden. Aber gut bezahlt wird das Hetzen, das ist meine Ueberzeugung. Herr Herrig eifert gewiß nicht umsonst für die Judenhetze. . . . Herrn Herrigs Handwerk hat einen goldenen Boden" — Also gut bezahlt wird das Hetzen. Damit erklärt sich manches, was sonst unbegreiflich wäre.

Heer und Marine.

— Zur Militärstrafprozeßreform melden die „Berl. Neuest. Nachr.": Die eigentliche Militärgerichtsordnung liege seit Monaten fertig abgeschlossen und gedruckt vor. Indessen hänge die Einbringung der Vorlage von dem Zustandekommen des Einführungsgesetzes ab, bei welchem der brennende Punkt die Forderung Bayerns nach einem eigenen militärischen obersten Gerichtshofe sei, auf den die übrigen Bundesstaaten verzichtet haben.

— Dem früheren Minister v. Köller ist eine militärische Auszeichnung zu theil geworden. Herrn v. Köller, der sich am 4. Mai zum Stapellauf des Doppelschraubers „Kaiser Wilhelm der Große" in Stettin eingefunden hatte und zu dem Frühstück zugezogen war, das der Oberpräsident v. Puttkamer zu Ehren des Kaisers veranstaltet hatte, ist nämlich an diesem Tage die Erlaubniß ertheilt worden, die Uniform der Reserveoffiziere des Grenadierregiments zu Pferde Freiherr v. Derfflinger (Neumärkisches) Nr. 3 zu tragen. Herr v. Köller hatte es einst in seiner militärischen Dienstzeit zum Secondlieutenant von der Cavallerie gebracht und später den Charakter als Premierlieutenant a. D. erhalten.

Ausland.

Dänemark.

— Als Nachfolger Estrups bildet Graf Mogensfrijs, ein Mitglied des Landsthings und der reichste Gutsbesitzer des Landes, das neue Cabinet.

Afrika.

— Die Pariser Blätter melden, daß in Kabylien sowie in der Umgebung Algiers sich seit kurzem Erregung unter den Eingeborenen bemerkbar macht, die als Rückwirkung der türkischen Siege in Thessalien aufgefaßt wird. Es wurden von den Behörden Durchsuchungen der Wohnungen veranstaltet und Waffen und Munition beschlagnahmt.

Amerika.

— Auf Cuba sollen nach den Berichten des Generals Weyler die vier westlichen Provinzen thatsächlich beruhigt oder gesäubert seien und der Einführung der Reformen also nichts mehr im Wege stehen. Trotzdem laufen noch immer amtliche Telegramme von fortgesetzten Gefechten ein. In derselben Provinz Santa Clara, die für beruhigt erklärt worden ist, ist dem Feinde wieder ein Verlust von mehr als 40 Todten zugefügt worden, während auf spanischer Seite 8 Guerrilleros fielen und 27 Soldaten verwundet wurden. Oberst Cirujeda, der Besieger Maceos, von der Königin zum Flügeladjutanten ernannt, ist in Cadix eingetroffen und dort lebhaft begrüßt worden. Nach seiner Ansicht sind die Aufständischen zwar stark geschwächt und entmuthigt, aber noch keineswegs völlig an die Wand gedrückt. Wenn nicht etwa ein Abkommen den Frieden herbeiführe, werde der Krieg noch weiter dauern. Auch sprach er aus, daß das „große cubanische Heer" lediglich auf dem Papier steht und in Wahrheit Truppenmangel herrscht. Von den 200 000 Mann, die das Heer bilden, äußerte er sich einem Berichterstatter gegenüber, sind thatsächlich nur 40 000 verfügbar. In den Krankenhäusern und Lazarethen befinden sich über 50 000; die andern sind für Wachen und Bureaudienst abkommandirt oder krank, wenn sie auch nicht in den Krankenlisten stehen.

— In der Cubafrage scheint eine Intervention der Vereinigten Staaten geplant zu sein. Dem Washingtoner Correspondenten des „New-York Herald" zufolge wäre für den nächsten Montag eine besondere Botschaft des Präsidenten Mc Kinley an den Congreß, betreffend Cuba, zu erwarten, in welcher auf die beklagenswerthe Lage vieler Bürger der Vereinigten Staaten auf Cuba hingewiesen und die Ergreifung sofortiger Maßnahmen in deren Interesse empfohlen werde.

Von Nah und Fern.

* **Die kaiserlichen Besitzungen in Lothringen** bestehen aus dem Schlosse Urville nebst Pavillon, einem Treibhaus, einer Orangerie und ferner aus einer Gärtner- und Pförtnerwohnung, mit Einschluß des Gartens, des Parkes und eines Waldcomplexes ein Areal von 55 Hectar umfassend. Gleichzeitig mit diesem Schlosse u. s. w. wurden zwei Pachthöfe in der Nähe angekauft, die Pachtgüter Les Ménils und Pont-à-Chaussy, ersteres 105 Hectar und letzteres 75 Hectar groß. Ferner wurden zur Abrundung des ganzen Besitzes ein kleines Landhaus (Châlet) mit Umgebung, 1 Hectar und mehrere Acker- und Wiesengrundstücke im Gesammtumfang von 0,85 Hectar erworben; dazu kommt noch eine zwischen zwei Armen der Nied gelegene Insel und einige Aecker und Wiesen nebst einem kleinen Gärtchen im Gesammtumfange von 2 Hectar, die kürzlich zur Arrondirung des Pachthofes Les Ménils angekauft wurden, so daß der Flächeninhalt aller kaiserlichen Besitzungen, die nun wiederum, wie auch im Mittelalter, ein Ganzes bilden, 242 Hectar umfaßt. Davon kommen auf den Wald, der auf der alten Bannkarte von Kurzel als „forêt seigneuriale d'Urville" bezeichnet ist, 36 und auf den Park 17 Hectar, während der Rest von 188 Hectar Aecker und Wiesen sind, oder auf die verschiedenen Gebäulichkeiten entfallen.

* **Ein Prinz, dem „Kronen" lieber sind als eine Krone.** In der „Frankfurter Zeitung" befindet sich folgendes Inserat: Prinz aus vornehmster fürstlicher Familie des Kaiserstaates wünscht sich standesgemäß mit Dame aus bürgerlicher Familie zu verheirathen. Anträge werden nur aus direkter Hand berücksichtigt und zur Weiterbeförderung an Haasenstein und Vogler, Wien, erbeten.

* **Zum Prozeß Tausch-Lützow** wird gemeldet, daß die kommissarische Vernehmung der auswärts

---

Herzenskämpfe.

Roman von **Karl von Leistner.**

Nachdruck verboten.

1)

I.

Venezia, du einstige Beherrscherin der Adria, du mächtigster und umfangreichster aller Pfahlbauten, wie stolz thronest du auch jetzt noch, nachdem die Zeit deiner Blüthe entschwunden, inmitten der Lagunen des Meeres, mit deiner Unzahl von Palästen, deiner Menge von Kirchen und sonstigen Prachtwerken der Architektur, welchen die Meisterhände eines Tizian, eines Tintoretto, Paolo, Veronese, Canova, sowie vieler anderer unsterblicher Kunstjünger den reichsten Schmuck verliehen haben — und durchzogen von anderthalbhundert Kanälen, deren Ufer weit mehr als doppelt soviel Brücken verbinden! Wie überwältigend ist der Eindruck, den deine stille Größe auf den staunenden Besucher ausübt, der sie zum ersten Mal erschauend, nun am Campanille di San Marca vorüber zur Piazetta gewandert ist, um, nachdem er eines der schlanken, langgestreckten Fahrzeuge bestiegen hat, auf den Fluthen sich wiegend, lidowärts zu ziehen und den herrlichen Rückblick, der sich ihm dort bietet, zu genießen!

Am schmalen Dünenstreifen des Lido landend und diesen dann überschreitend, tritt er hinaus an das Gestade der Adria und richtet seine Blicke auf das endlose, brandende Wogenchaos, dessen hohe, weiße Kämme dem Lande sich nähern und über dasselbe jetzt ein jähes, salziges Sturzbad ausgießend, schön gefärbte und seltsam gestaltete Muscheln umherstreuen, welche die Wellen dem Schoße des Meeres entrissen haben, um sie als willkommene Spende dem hierher gereisten Binnenländer darzubringen. Draußen in weiter Ferne, wo der Horizont in die flüssige Ebene zu tauchen scheint, kann der mit lautlosem Staunen das erhabene Schauspiel Betrachtende die Masten und Segel manches Schiffes wahrnehmen, welche seinem Auge gleichsam Ruhepunkte zu bieten beabsichtigen inmitten der unabsehbaren Gleichförmigkeit der Fläche des Oceans.

Von dort zurückkehrend, gönnt der fremde Gast der Dogenstadt sich nur kurze Zeit zur Ruhe, denn obwohl das Dunkel des Abends schon zugenommen hat, steht ihm noch der Genuß eines weiteren großartigen Schauspiels bevor.

Er hat am Tage Venedig's Kunstschätze geschaut und an der entzückenden Rundsicht auf dem Glockenthurme des Markusplatzes sich erlabt, zu der im Innern dieses Baues nicht Staffeln, sondern gepflasterte Wege in vielen Windungen emporführen; dann hat er der Majestät der Natur, am Strande des Meeres stehend, gehuldigt und nun soll er auch noch die Romantik der italienischen Nacht kennen lernen, einer Maiennacht in der mondbeglänzten Lagunenstadt!

Das Glück hat ihn bei seinem kurzen Aufenthalte besonders begünstigt, denn heute ist Fresco. Weißt Du, was das bedeutet, lieber Leser oder geneigte Leserin? — Wenn Du noch nicht selbst in Venedig gewesen bist, oder es aus einer der vielen begeisterten Schilderungen dieser kunstgeweihten Stätte erfahren hast, so will ich es Dir erzählen.

Während zur Tageszeit in den Wasserstraßen Venedigs oft eine Unbelebtheit und Stille herrscht, welche in einer von mehr als 130000 Menschen bewohnten Stadt geradezu befremdend wirkt, so entfaltet sich nach eingetretener abendlicher Kühle und in den ersten Nachtstunden ein weit regeres Leben. Die Kanäle füllen sich mit Fahrzeugen, die größeren festen Plätze mit Lustwandelnden und die öffentlichen Unterhaltungslokale sind oft lange nach Mitternacht noch weit besuchter als anderwärts. An einzelnen schönen Abenden finden sich die Gondeln, welche uns vorher nur vereinzelt begegneten, wohl auch schaarenweise zusammen und ziehen dann, gleich einer Schafheerde, dicht nebeneinander sich schmiegend, langsam den Kanal gerade entlang bis hinaus in die Lagunen, um dort vielleicht unter den Klängen der auf großen Barken befindlichen Musikbanden und geschmückt mit vielfarbigen Lampions, eine italienische Nacht oder einen Fresco zu feiern.

Zur Zeit des Glanzes der ehemaligen Republik sollen derartige Nachtfahrten noch weit häufiger stattgefunden haben, als es in unserem Jahrhundert der Fall ist und damals sollen die Gondeln nach Tausenden, wie jetzt nach Hunderten, zu zählen gewesen sein; aber großartig sind sie auch jetzt noch, so großartig und romantisch, daß sich der dieses Anblicks Ungewohnte in eine Märchenwelt aus „Tausend und eine Nacht" versetzt glaubt.

Auch ein junger Fremder empfand solche Eindrücke, als er sich der schwimmen Karawane im großen Kanal anschloß. Er war erst vor wenigen Tagen angekommen und ist deshalb mit den Eigenthümlichkeiten des italienischen Lebens, selbst mit der Sprache des Landes, in dem er sich zur Zeit befindet, noch ganz unvertraut; denn seine Heimath liegt jenseits des Gebirgskammes der Alpen, in Deutschlands Gauens. Sein Name ist Graf Paul von Vorra. Aber er hatte einen gewandten, freundlichen Führer an seiner Seite, was in Venedig, wie in Italien überhaupt, wo der Reisende allerhand Zudringlichkeiten, Prellereien und Gefahren ausgesetzt bleibt, von großem Werthe ist.

Giuseppe Bacca, der schmucke Gondeliere seines Gasthofes, ein wirklich bildhübscher Venetianer, dessen Aeußeres sich auf das Vortheilhafteste von den wenig Vertrauen einflößenden Gestalten anderer Ruderer unterschied, hatte trotz seiner Jugend ein Stück von der Welt gesehen und wußte sich in ganz leidlichem Deutsch auszudrücken, während seine Kollegen meist Leute sind, die fast ihr ganzes Leben von der Geburt bis zum Tode auf ihren Fahrzeugen zubringen und die Vaterstadt nie verlassen. Der blauweiß gestreifte Anzug, das schwarzlackirte Matrosenhütchen mit blauem Bande und die seidene Schärpe von gleicher Farbe, die seine Lenden umgürtete, kleideten ihn trefflich, und wohlgemuth hatte er bald die Gunst des jungen Grafen errungen, sodaß ihn dieser für die ganze Zeit seines Aufenthaltes in Venedig engagirte.

Paul v. Vorra war selbst etwa in demselben Alter wie sein Cicerone, das heißt, er hatte das zwanzigste Lebensjahr noch nicht weit hinter sich. Dagegen ließ die hellere Farbe seiner Augen und Haare, die zartere Färbung seiner Haut und die Form des hübschen Gesichtes die deutsche Abkunft erkennen.

Haben wir uns nun die beiden Insassen der Gondel betrachtet, so wollen wir auch noch einen Blick auf das Fahrzeug selbst werfen, welches sie bestiegen hatten. Die Form der venetianischen Gondeln bleibt sich so ziemlich gleich und soll sich auch im Laufe der Zeit wenig verändert haben. An Stelle der luxuriösen Ausstattung, mit welcher dieselben vor Jahrhunderten geschmückt wurden, ist seit Langem der schwarze Oelfarbenanstrich getreten, der ihnen eigentlich ein recht düsteres Aussehen verleiht. Letzteres wird dadurch noch erhöht, daß besonders am Tage und bei Regenwetter große schwarzbehangene Kästen auf vielen derselben angebracht sind, in denen die Besitzer oder Fahrgäste Platz nehmen und welche, nur mit kleinen Lichtöffnungen versehen, den in vielen Gegenden Deutschlands üblichen Leichenwagen nicht unähnlich sind. Am Schnabel des schmalen, langgestreckten Fahrzeuges befindet sich stets eine mehrzackige, hellebardenförmige eiserne Verzierung, die Seitenwandungen aber werden mitunter von messingnen Zierrathen, Pferdeköpfe oder dergleichen darstellend, überragt, welche durch schwarze, ein Geländer ersetzende Stricke verbunden sind. Die Gondolieri stehen auf dem vorderen oder hinteren Ende und handhaben die langen Kerbenruder stoßweise mit großer Sicherheit, wobei sie sich eigentlich klingender Zurufe bedienen, um die nahenden anderen Fahrzeuge vor dem Zusammenstoß zu warnen. Diese sich häufig wiederholenden Rufe, namentlich das „schon da" sind in den Kanalstraßen mitunter die einzigen Laute, durch welche die außerdem herrschende Stille unterbrochen wird, da das geräuschvolle Rollen der Wagenräder, der Hufschlag der Pferde und der Lärm, welchen die verkehrenden Fußgänger verursachen, mit einem Worte das Getriebe anderer Großstädte, hier nahezu wegfällt.

Nun hatte die Gondel, in welcher die Beiden sich befanden, zwischen anderen, deren dicht eingepferchte Insassen man fast mit dem Ellbogen berührte, die Lagunen erreicht und, außer den bezaubernden Klängen der Musik, die aus einiger Entfernung im leichten Abendwinde über die glitzernde Wasserfläche hergetragen wurden, war nur das leise Plätschern der eingesenkten Ruder vernehmbar, während die in den Kähnen Befindlichen sich schweigend verhielten oder nur im Flüstertone mit einander sprachen. Wahrhaft erquickend wirkte nach der Hitze des Tages die angenehme Kühle der prächtigen Sternennacht.

Lange konnte der junge Deutsche sich des seltenen Genusses erfreuen, bis das Gondelheer den Rückweg aus den Lagunen in die Kanäle der Stadt antrat. Um das Schauspiel aus der Ferne zu beobachten, befahl der Graf seinem Fährmann, das Fahrzeug aus den nun sich lockernden Reihen der übrigen loszumachen und hinter denselben zurückzubleiben. So konnte er in Ruhe ansehen, wie sich die immer weiter entfernenden farbigen Laternen wie bunte

wohnenden Zeugen bereits begonnen hat. Unter diesen befindet sich auch der frühere Redakteur Gingold-Staerck. Von weiteren Journalisten, welchen in der Tausch-Affaire Zeugenladungen zugegangen sind, werden genannt: die Herren Dr. Liman (Leipz. N. Nachr.), Dahsel (Staatsb.-Ztg.), Walter (Königsb. Hart. Ztg.), der Abgeordnete August Bebel, Schweinburg (Berl. Pol. Nachr.), Hellfeld (Mil. Pol. Korr.), Hans Krämer, Fritz Brentano, Greil und der Herausgeber der „Zukunft" Harden-Wittkowski.

* **Das große Loos** der preußischen Klassenlotterie ist nach Neisse gefallen.

* **Neue Enthüllungen im Falle Schow** stellt das „Wandsbecker Stadtblatt" in Aussicht. Das Blatt schreibt: Das jetzt in der Bevölkerung auftretende Gerücht, daß Herrn Schow's „erzieherische" Thätigkeit sich auch auf Mitglieder des zarten Geschlechts erstreckt haben soll, verzeichnen wir nur der Vollständigkeit wegen, bemerken aber, daß wir bestimmte Anhaltspunkte zur Feststellung eines solchen Falles haben.

* **Die Entschädigung** der Hinterbliebenen der beim Grubenunglück auf Borsigwerk (Oberschlesien) verunglückten Beamten 2c. der Firma Borsig ist von dieser in hochherziger Weise bemessen worden. So erhält z. B. die Wittwe des verunglückten Chefchemikers Mazurke außer der Haftpflicht-Versicherungssumme von 10000 Mk., bezw. den Zinsen von diesem Kapital, eine monatliche Pension von 100 Mk., ferner für ihren zur Zeit noch das Gymnasium besuchenden Sohn jährlich 600 M. und, sobald der Sohn die Universität bezieht, 1200 Mark. Die Pensionen der übrigen Wittwen sollen dem Vernehmen nach in ähnlicher Weise festgesetzt sein.

* **Eine Grabschändung** an der Ruhestätte eines Freiheitskämpfers von 1813 ist im Teltower Kreise verübt worden. In die Gemarkung Kerzendorf, unweit der von Ludwigsfelde (Bahnstation der Anhalter Eisenbahn) nach Wietstock führenden Chaussee befinden sich die Gräber und Denkmäler der im Gefecht bei Wietstock am 22. August 1813 gefallenen preußischen Soldaten, u. a. das Grab des Lieutenants Grafen zu Dohna. An diesem ist der Denkstein mit einem schweren Hammer zertrümmert worden. Der Amtsvorsteher v. d. Knesebeck auf Löwenbruch hat eine Belohnung auf die Ergreifung des Thäters ausgesetzt.

* **Eine unerwartete Erbschaft** im Betrage von dreißigtausend holländischen Gulden ist dieser Tage einem Einwohner Berlins, dem früheren Gastwirth, jetzigen Privatier Fritz H. zugefallen. Die Erblasserin ist niemand anders, als H.'s vor Jahren mit einem belgischen Kaufmann durchgebrannte Gattin, die vor einiger Zeit in Java gestorben ist.

* **Wozu ist eine Fahne da?** Vor einigen Tagen hat in Freienwalde unter großen Feierlichkeiten (Festzug durch die Stadt, Festessen u. s. w.) und unter Theilnahme der Behörden die Einweihung der Fahne stattgefunden, welche der dortigen Schützengilde kürzlich vom Kaiser verliehen worden ist. In einem Toast bei dem Festmahle sagte Herr Stadtrath Bräutigam unter anderem Folgendes: „Nun die Bedeutung der Fahne! Das Fahnentuch ist das Band und das Sinnbild der Einigkeit. Wenn die Schützen darauf nicht achten, so enthält die Fahne noch einen zweiten Gegenstand, der sie darauf hinweisen wird, das ist der Stock der Fahne. Er ist das beste Heilmittel im Falle eines Unfriedens." Nun weiß man doch endlich, zu welchem Zwecke Fahnen eigentlich da sind!

* **Ein Maria Theresia-Denkmal** ist am Sonntag in Gegenwart des Kaisers Franz Josef in Preßburg enthüllt worden.

* **Jean Goujon**, nach dem die Straße der Katastrophe in Paris genannt ist, war ein berühmter Bildhauer der französischen Renaissance, Schöpfer vieler Meisterwerke in Erz und Marmor, Mitarbeiter am alten Louvre, in dessen Museum er heute seine eigene Kammer besitzt. Unter seinem Meißel entstanden schlanke Frauengestalten, ein reizendes Volk von Nymphen und Tritonen, liebliche Gottheiten des Waldes und des Gartens, ein Leben voll Heiterkeit, das in weichen Schönheitslinien dahinfloß.

* **Pariser Leben.** Selbst die grauenhafte Katastrophe in der Rue Jean Goujon giebt der Pariser Chronique scandaleuse Stoff. Der Leichnam der Gräfin de Ch. wurde an dem Mieder, welches zum Theil von den Flammen unversehrt geblieben war, erkannt. Bei Lösung des Mieders fiel nun ein von dem Feuer unbeschädigtes Billet heraus, das die Gräfin augenscheinlich kurz vor ihrer Fahrt zum Bazar erhalten hat. Der Inhalt des Briefes war überaus kompromittirender Natur für die Gräfin und trug die Unterschrift eines Kavaliers, der mit dem Grafen auf das Innigste befreundet war. Es hat zwischen dem Grafen und dem Verehrer der Gräfin ein Säbelduell stattgefunden, das mit einer ernsten Verwundung des jungen Kavaliers endete. Der Graf hat sich noch vor den Trauerfestlichkeiten auf seinen Sommerwohnsitz begeben.

* **Die Frage, wer die Schuld an der Katastrophe** in der Rue Jean Goujon trägt, ist nach den Pariser Morgenblättern dahin aufgeklärt: Der Bedienstete bei dem Kinematographen Bellac gestand dem Untersuchungsrichter, daß die Lampe des Apparates nicht genügend brannte. Er habe daher eine Flasche mit Aether genommen, um Aether in den Behälter einzugießen und habe den Gehilfen Bazarschoff gebeten, ihm zu leuchten. Bazarschoff zündete ein Streichhölzchen an, die Aetherdämpfe fingen sofort Feuer, die ganze Aetherflasche entzündete sich und die Flamme ergriff augenblicklich die Draperien. Bellac und Bazarschoff wurden vorläufig in Freiheit gelassen. Im erzbischöflichen Palais fand eine Conferenz statt, in der beschlossen wurde, daß der Erzbischof den Bauplatz in der Rue Jean Goujon ankaufen und daß daselbst ein Wohlthätigkeitszwecken gewidmetes Haus mit einer Kapelle gebaut werden solle.

* **Petersburg**, 15. Mai. Eine Anzahl der infolge der Entgleisung des Militärzuges bei Dorpat schwer verletzten Personen ist ihren Wunden erlegen. Man zählt daher jetzt: 56 Soldaten und 2 Schaffner todt, 43 Soldaten und 1 Schaffner schwer verwundet, 3 Offiziere und 37 Soldaten leicht verwundet. Die Katastrophe ereignete sich infolge eines furchtbaren Wolkenbruchs, der den Bahndamm überschwemmt und beschädigt hatte. Fünfundzwanzig Minuten vorher hatte ein Postzug die Stelle anstandslos passirt. Der „Regierungsbote" meldet, der Kaiser von Rußland habe den in Mitleidenschaft Gezogenen telegraphisch sein tiefes Beileid aussprechen lassen. Die Kaiserin-Wittwe ließ eine Sanitäts-Abtheilung des Rothen Kreuzes an die Unglücksstätte entsenden.

* **Der größte Silberklumpen**, der je in einem Bergwerke gewonnen wurde, ist, wie der „Prometheus" mittheilt, im vorigen Jahre in den sogenannten „Smuggler-Gruben" zu Aspen in den Vereinigten Staaten gefunden worden. Die Bergleute stießen daselbst bei ihrer Arbeit auf einen gewaltigen Erzklumpen, der sich bei näherer Besichtigung und Prüfung als ein Block des reinsten Silbers darstellte. Erst nach beträchtlicher Mühe und Arbeit gelang es endlich, diesen riesigen Klumpen, der ein Gewicht von 1650 Kilogramm hatte, zu Tage zu fördern. Es ist dies das größte Stück reinen Silbers, von dem man jemals gehört hat, und stellt den vor einigen Jahren in den „Gibson-Gruben" gefundenen Silberklumpen von 150 Kilogramm, der bisher als der größte galt, vollständig in den Schatten.

* **Die Bevölkerung Rußlands.** Wie der „Regierungsbote" meldet, hat das gesammte Rußland nach den vorläufigen Feststellungen der allgemeinen Volkszählung vom Januar d. J. eine Bevölkerung von 129 211 833 Köpfen gegen 108 819 332 im Jahre 1885. Der Flächenraum des Reiches beträgt 18 990 735 Quadratwerst. Von den größten Städten haben Petersburg 1 267 023, Moskau 988 610, Warschau 614 752, Odessa 404 651, Lodz 314 780, Riga 282 943 und Kiew 246 750 Einwohner.

* **Eine muthige Miß.** Dieser Tage ist einem jungen Mädchen in London, Namens Amy Fitzpatrik, von den Offizieren und der Mannschaft einer Polizeistation ein Regenschirm mit goldenem Knopf überreicht worden in Anerkennung der muthigen Hilfe, die sie einem Polizeidiener im Kampfe mit einem berüchtigten Verbrecher geleistet hatte. Der Bursche hatte den Polizeidiener überfallen, zu Boden geworfen und auf's Schwerste mißhandelt. Die Kräfte des Ueberfallenen waren beinahe erschöpft, als die muthige Miß auf der Bildfläche erschien und sofort ins Gefecht eingriff. Sie packte den Kerl zuerst beim Haar und suchte ihn so von dem Polizeidiener wegzuziehen. Als das nichts half, bearbeitete sie nach der bewährten Gefechtsweise ihres Geschlechts sein Gesicht so erfolgreich mit ihren Nägeln, daß er ihr seine volle Aufmerksamkeit zuwenden mußte und der Polizist Zeit fand, wieder auf die Beine zu kommen. Sie half ihm dann, den Verbrecher festzuhalten, bis weitere Hilfe eintraf.

* **Sehr ausbruchssichere Gefängnisse** verstehen die Amerikaner zu bauen. Sie verwenden einfach statt der Gitter — Wasserröhren. Man hat jetzt nicht mehr nöthig, die Gitterstäbe so stark und hart zu machen, um sie vor Durchschneiden zu sichern, vielmehr stellt man sie einfach aus Wasserröhren her, welche Theile eines großen, unter hohem Druck stehenden Röhrensystems bilden. Wird eine dieser Röhren verletzt, so tritt sofort ein starkes Ausströmen von Wasser ein, wodurch die Wächter gewarnt werden. Es wird also einem Eingekerkerten schwerer fallen, aus einem derartigen Gefängniß zu entweichen, besonders wenn nach einem weiterem Vorschlage auch die Mauern des Kerkers von solchen Wasserröhren durchzogen sind.

Aus den Provinzen.

*** **Neuenburg**, 16 Mai. Verhaftet wurde gestern die 75jährige Schifferwittwe Antonie Poznanski, aus Groß Wessel wegen Diebstahls. Sie entwendete einer Frau das Portemonnaie mit 10,32 Mk. Es stellte sich heraus, daß die Verhaftete eine berüchtigte Marktdiebin ist, welche außer Gefängnißstrafe bereits 27½ Jahre Zuchthausstrafe verbüßt hat.

X **Jastrow**, 16 Mai. Herr Konsistorial-Präsident Meyer aus Danzig war heute hier anwesend behufs Orientierung über die kirchlichen Verhältnisse.

Lokale Nachrichten.

Eine Reihe von Entscheidungen des Kammergerichts, die in der „D. Jur.-Ztg." veröffentlicht werden, beziehen sich auf die Rechtsgiltigkeit von Polizeiverordnungen. Danach ist eine Polizeiverordnung, welche das öffentliche Aushängen, Ausstellen und Tragen von Fahnen und Flaggen in anderen als den preußischen Landes- oder den deutschen Reichs- oder Landesfarben ohne Genehmigung verbietet, rechtsgiltig. Dagegen ist eine Polizeiverordnung, die das Tragen von Cocarden, Bändern und Abzeichen in den gedachten verbotenen Farben verbietet, rechtsungiltig. Eine Polizei-Verordnung, welche Reden und Gesänge, sowie öffentliche Kundgebungen anderer Art auf dem Kirchhofe ohne Erlaubniß des Pfarrers untersagt, ist rechtsgiltig, ebenso eine Polizeiverordnung, die das Schießen aus Anlaß von Festlichkeiten ohne Erlaubniß der Ortspolizeibehörde verbietet. Ferner ist eine Polizeiverordnung, welche die nicht gewerbsmäßige öffentliche Darbietung deklamatorischer Vorträge von einer Anzeige bei der Ortspolizeibehörde und der infolge derselben ertheilten Bescheinigung der Erlaubniß abhängig macht, als rechtsungiltig nicht zu betrachten; sie liegt außerhalb des Rahmens der Gewerbeordnung und kann als der letzteren widersprechend nicht angesehen werden.

Spirituserzeugung. Im Monat April sind in Westpreußen 12715, Ostpreußen 12205, Pommern 38290 und Posen 47 780 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt worden. Nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 8288 beziehungsweise 10 111, 13 421 und 12 229 Hektoliter Branntwein in den freien Verkehr gesetzt. Zu gewerblichen Zwecken usw. wurden 1581 bezw. 1156, 2294 und 2061 Hektoliter steuerfrei verabfolgt. In den Lagern und Reinigungsanstalten blieben 85 862 bezw. 26 705, 151 241 und 117 058 Hektoliter unter steuerpflichtiger Kontrole.

Inlandsverkehr mit Zucker. Im April wurden in den freien Verkehr gesetzt: gegen Entrichtung der Zuckersteuer Rohzucker in Westpreußen 193 Pommern 4 und Posen 2 Doppelzentner; andere krystallisirte, sowie flüssige Zucker 22581 bezw. 21748 und 3991 Doppelzentner; steuerfrei undenaturirte Zuckerabläufe 16071 bezw. 16101 und 30193 Doppelzentner, denaturirt in Westpreußen 340 Doppelzentner.

Erledigte evangelische Pfarrstellen. Pakosch, Prov. Posen, Jahreseinkommen 1800 Mk., freie Wohnung; Meldungen an das Konsistorium. In Pommern: 1) Barth, Eink. 4916 Mk., fr. W.; Meldungen an das Konsist., 2) Lauenburg, Eink. 4970 Mk., fr. W.; Meldungen an Priv.-Patron, 3) Partin bei Freienwalde, zwei Kirchen; Eink. 5074 Mk., fr. W., Meldungen an Priv.-Patr., 4) Zamborst bei Ratzebuhr, drei Kirchen; Einkommen 2718 Mk., fr. W., Meld. an Konsistorium.

Erledigte Schulstellen. Erste Stelle an der Schule zu Schwarzbruch, Kreis Thorn, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Neidel zu Schönsee.) Neugegründete Stelle zu Sternbach, Kreis Schwetz, katholisch. (Kreisschulinspektor Menge in Tuchel.) Letzte Stelle an der Stadtschule in Mewe, kathol. (Kreisschulinspektor Homeyer in Mewe.

Literatur.

§ Eine Jugendliebe Schillers behandelt ein Aufsatz von P. Thomaschki in dem neuesten Heite (17.) der rühmlichst bekannten illustrirten Zeitschrift **„Vom Fels zum Meer"** (Stuttgart, Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Preis des Heftes 75 Pfennig). Die wenig bekannte Episode des Liebesverhältnisses zwischen Schiller und der anmutigen Dresdnerin Henriette Elisabeth von Arnim wird hier an der Hand neuer Thatsachen lebensvoll geschildert; zudem zieren die Bilder des Frl. von Arnim sowie des Dichters interessante Publikation. Führt dieser Aufsatz den Leser in die glanzvolle Vergangenheit unserer Literatur, so liefert eine Reihe anderer fesselnder Aufsätze den Beweis, daß „Vom Fels zum Meer" in besonders anregender Weise die verschiedenartigsten Motive, welche das Leben der Gegenwart bietet, zu verwerthen bemüht ist. Die Farbenbilder „An ihn?" und „Im zoologischen Garten zu Berlin" sind zwei feingestimmte Aquarellbilder, die jedermann ansprechen werden.

Irrlichter auf den die Strahlen des Mondes zurückwerfenden Gewässern langsam zerstreuten, was einen unvergleichlich schönen Anblick gewährte.

Endlich trieb auch die nun vereinsamte Gondel unseres Reisenden landeinwärts.

Die Reihenfolge der heutigen Effekte sollte, ehe noch die Piazetta völlig erreicht war, einen würdigen Abschluß finden, denn die dem Gestade Nahenden wurden von den stets anwachsenden Lauten einer venetianischen Barkarole auf's Angenehmste überrascht. Eine Anzahl Gondolieri hatte sich nach Landung ihrer Passagiere in einer Barke vereinigt, um ihr »Pescatore dell'onda«, eines jener weltberühmten Gondellieder, anzustimmen, welche, von reinen Tenor- und Diskantstimmen gesungen und meist in Mollweisen komponirt, bald einschmeichelnd klingen, bald zu leidenschaftlichen Affekten anschwellen, Gesänge von solcher Wirkung, wie man sie nur in Italien zu hören bekommt. Hochentzückt lauschte Graf Paul diesen wundersamen Klängen, bis deren letzter Akkord verhallt war.

Die Gondel, welche auf den Wink seines Herrn von Giuseppe bis zu diesem Momente abermals eine Zeit lang angehalten worden war, glitt nun wieder lautlos vorwärts und zog eben unter dem Ponte dei sispiri, der Seufzerbrücke, hindurch, einem gedeckten Mauergange, dem vom Palazzo ducale aus in das von diesem nur einen schmalen Kanal abgetrennte ehemalige Staatsgefängniß hinüberführt.

Ganz nahe dieser allbekannten und vielverrufenen Brücke befindet sich eine zweite, die Wasserstraße nur in niedrigerer Bogenwölbung, zu welcher das Fahrzeug nun gelangte.

Letzteres war gerade im Begriff, auch unter diesem Uebergang durchzupassiren, als plötzlich über den Häuptern der beiden Männer ein gellender Schrei erscholl, so markerschütternd und klagend, als ob das ganze Weh, welches eine Menschenbrust empfinden kann, sich in denselben ergösse. Im gleichen Moment flog ein umfangreicher Gegenstand von der Brücke aus in die Gondel herab und blieb dicht vor Pauls Füßen liegen.

Im nächsten Augenblick schon versperrte der dunkle Steinbogen die Aussicht; aber als das Fahrzeug jenseits desselben hervorkam, konnten die betroffen Aufblickenden eine rasch davoneilende Frauengestalt im Halbdunkel noch flüchtig wahrnehmen.

Giuseppe unterbrach sofort die Bewegungen seines Ruders und sowohl er, als der junge Graf beugten sich über das weiße Bündel, welches zwischen ihnen am Boden des Kahnes lag.

Sie erkannten, daß dasselbe aus kreuzweise umschnürten Bettstückchen bestand und bemühten sich in fieberhaft gespannter Erwartung, die umgebenden Stricke zu lösen, was nicht schwer zu bewerkstelligen war.

„Cospetto di bacco! Una bambina!"

„Himmel! Ein kleines Kind!"

Die Beiden riefen es wie aus einem Munde, jeder in seiner Muttersprache.

In der That, es war so. Ein dem Anscheine nach kaum einige Wochen altes reizendes Mädchen, nur mit einem Hemdchen bekleidet, wurde aus der Umhüllung losgeschält und ließ, indem es versuchte die kleinen Aermchen auszustrecken, ein leises Weinen hören, als Paul es aufhob.

Zugleich flatterte auch ein Papierstreifen herab, der um den Hals der Kleinen geschlungen war und fiel neben dem Borde der Gondel in die salzige Fluth. Giuseppe erhaschte ihn rasch, ehe er versinken oder im nächtlichen Dunkel verschwinden konnte.

Beim Licht der Lampions entzifferte er, laut und langsam buchstabirend, die in undeutlicher Schrift auf dem Zettel befindlichen Worte, sie dem Grafen dann verdeutschend. Dieselben lauteten: „Abbiate pietà della povera figliuola d'una madre infelice!" (Habet Erbarmen mit dem armen Kinde einer unglücklichen Mutter.)

Als Giuseppe sie ausgesprochen hatte, blickten sich die beiden Jünglinge rathlos und mit nicht geringer Bestürzung an.

* * *

So geschah es in der venetianischen Nacht des Wonnemonats Mai anno 1855.

II.

Seit der im ersten Abschnitte unserer Erzählung geschilderten Begebenheit sind zehn Jahre dahingegangen, innerhalb derer die politischen Geschicke des Tieflandes am Po und der apeninischen Halbinsel wesentliche Veränderungen erfahren haben. Große Umwälzungen hatten sich in der jüngstvergangenen Zeit vollzogen und Italiens Einigkeit war Schritt für Schritt inzwischen weitergediehen. Nur Rom hatte unter französischem Schutz derselben noch widerstanden und Venedig befand sich immer noch unter der Herrschaft des österreichischen Szepters; Viktor Emanuel aber hatte unlängst (Februar 1865) Turin verlassen und den Sitz der Regierung nach Florenz verlegt.

Es war an einem Frühlingsmorgen des Jahres 1865, als der von Triest kommende Bahnzug die vor zwei Jahrzehnten vollendete, merkwürdige, aus 222 Bogenwölbungen bestehende Eisenbahnbrücke passirt hatte, welche, die Lagunen überdämmend, Venedig mit dem Festlande verbindet und als dieser Train bald darauf im Bahnhofe anlangend, seiner Passagiere sich entledigte.

Unter den vielen Angekommenen fällt uns eine bekannte Physiognomie auf und vermögen in dem Träger derselben den deutschen Grafen Paul v. Vorra noch zu erkennen, wenn auch inzwischen der Jüngling zum Manne gereift ist und dessen einnehmendes Antlitz ein hellbrauner, wohlgepflegter Bart theilweise umgiebt.

Er und sein Gondoliere hatten sich nach dem in jener Nacht bestandenen Abenteuer alle erdenkliche Mühe gegeben, der unglücklichen Mutter, welche sich ihres Kindes auf so eigenthümliche Weise entäußert hatte, auf die Spur zu kommen; allein trotz der bei den Behörden erstatteten Anzeige und wochenlang fortgesetzter persönlicher Recherchen hatten ihre Forschungen zu keinem Ziele geführt.

Außer dem Zettel hatten die Bettstücke, in welche das Kind gewickelt war, als man es fand, kein Merkmal enthalten, welches Anhaltspunkte hätte gewähren können, denn die Ueberzüge der Kissen und das Hemdchen der Kleinen waren nicht gezeichnet. Nur zeigten die ersteren sich mit frischen Blutspuren befleckt und an der Achsel hatte die Kleine eine tiefe, noch unvernarbte, mit Heftpflaster verschlossene Schnittwunde.

Der kleine Findling war sofort durch Vermittelung Giuseppes, dessen Theilnahme für das arme Geschöpfchen nicht minder groß war, als die seines Herrn und der dadurch eine ihm Pauls Anerkennung sichernde Biederkeit bewies, bei einer Anverwandten des genannten Gondoliere vorläufig untergebracht worden, bis der Graf von der Fruchtlosigkeit seiner Nachforschungen sich überzeugte und zu dem ihm freilich nicht ganz leicht werdenden Entschlusse gelangte, dem armen hülflosen Wesen dauernd seine Fürsorge angedeihen zu lassen.

Das konnte natürlich nur in der Weise bemerkstelligt werden, daß er das Kind einer Frauensperson anerkannte, welche nicht nur durch ihren Character Garantieen für eine gewissenhafte leibliche Verpflegung bot, sondern auch geeignet schien, die Erziehung eines Mädchens so lange in angemessener Weise zu leiten, bis Graf Pauls Lebensverhältnisse ihm gestatten würden, eine weitere Verfügung über seinen Schützling zu treffen.

Auch der Auffindung einer solchen Persönlichkeit widmete der wackere Giuseppe Bacca wiederum den thätigsten Eifer und es gelang ihm, eine junge Wittwe ausfindig zu machen, die vor Kurzem ihren geliebten Gatten und ein mit dem in Rede stehenden kleinen Findling etwa gleichaltriges, nach dem Tode des Vaters erst zur Welt gekommenes Kind verloren hatte.

Marietta Palmo, so hieß die Wittfrau, stand nun ganz allein in der Welt, war vom Schmerze über ihre harten Verluste tief gebeugt und das kleine ihr verbleibende Einkommen schien zu ihrem Unterhalte kaum hinreichen zu wollen, so daß ihr auch vielleicht Nahrungssorgen noch bevorstanden. Dabei wurde ihr aber von Allen, die sie kannten, das Zeugniß gegeben, daß sie einen sehr vorzüglichen Charakter und selbst eine ihre bescheidene Stellung überragende Bildung besitze; denn sie war aus besserer Familie entsprossen und hatte nur wegen des frühzeitigen Ablebens ihrer Eltern und gänzlicher Verarmung einem auf der Insel Giudecca ansässigen biederen Fischer, der sie aufrichtig liebte, die Hand gereicht. Nur zu bald war ihr auch diese Stütze durch das unerbittliche Schicksal entrissen worden. Sie begrüßte deshalb das ihr durch den Grafen Vorra werdende Anerbieten, seinen Schützling bei sich aufzunehmen, aus doppeltem Grunde mit wahrhafter Freude, da ihr das liebliche kleine Geschöpf ihr eigenes schwer vermißtes Töchterchen theilweise ersetzen konnte und die Summe, welche der junge Deutsche ihr von jetzt an für die Uebernahme des Kindes jährlich in Aussicht stellte, eine so namhafte war, daß sie von derselben auch ihre eigenen bescheidenen Bedürfnisse größtentheils bestreiten konnte.

Die Grafen Vorra hatten sich in ihrer Heimath eines sehr bedeutenden Kapitalvermögens zu erfreuen, so daß pekuniäre Bedenken den endlichen Entschluß des Jünglings am wenigsten verzögert hatten. Dagegen fürchtete er bei dem Bekanntwerden des Vorkommisses den Unglauben der Welt und die etwaigen Mißdeutungen, welchen ein junger Mann ausgesetzt werden konnte, wenn er sich Verpflichtungen solcher Art unterzog. Würde man der abenteuerlich klingenden Erzählung des am „Ponte dei sispiri" sich vollzogen habenden Ereignisses allseitig willigen Glauben schenken? Er bezweifelte das und vermeinte nicht mit Unrecht, daß seine Verwandten und Freunde, wenn er ihnen die Begebenheit wahrheitsgetreu mittheile, am Ende innigere Beziehungen zwischen ihm selbst und der Mutter des Pflegekindes voraussetzen möchten. Diese Erwägungen hatten ihm Veranlassung gegeben, in seiner Heimath jede Erwähnung des Vorfalles gänzlich zu unterlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— **Der verstimmte Flügel.** Von einem Clavierstimmer wird mitunter mehr verlangt, als er erfüllen kann. So beklagte sich kürzlich eine reiche Engländerin, die ihr Landhaus in der Nähe von London hat, über die Untüchtigkeit eines Stimmers, der ihren prachtvollen, neugekauften Flügel mit seiner Pfuscherei geradezu verdorben habe. Die Dame richtete ihre Beschwerde direct per Telephon an die berühmte Londoner Firma, von der sie den Flügel erstanden und die ihr Tags zuvor einen jungen Mann zum Stimmen hinausgesandt hatte. Am nächsten Morgen erschien der Inhaber der Firma selbst und probirte den Flügel. Zu seinem Erstaunen fand er, daß das Instrument ganz vorzüglich gestimmt war. In höflicher Weise theilte er der Dame mit, daß an dem Ton nach seiner Meinung nichts auszusetzen sei. „O ja", erwiderte diese, „ich finde auch, daß der Flügel sehr gut klingt, wenn Sie darauf spielen; aber wenn ich dazu singe, hört er sich vollkommen falsch und verstimmt an."